



Arbeiter=
Turn- und =Sportbund



Geschäftsbericht
über das Jahr
1920

Leipzig / Arbeiter-Turnverlag A. G.

ARBEITER-TURNVERLAG
Leipzig Fichtestr.36.



Turn- und Sport-
Kleidung

©

Geschäftsbericht

des

Arbeiter-Turn- u. -Sportbundes
über das Jahr
1920

Leipzig, Arbeiter-Turnverlag A.-G.

A3002

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Agitation	15	Leben in der Organisation	16
Amerikaspende	11	Lehrbücher	44
Arbeiten des Bundesvorstandes	17	Leichtathletik	44
Arbeiten des geschäftsführenden Ausschusses	17	Männerturnen	39
Arbeiter-Turnzeitung	32	Mitgliederbewegung	6
Aufnahme neuer Vereine	5	Personal	30
Bilanzkonto	23 29 30	Rechtsschutz	8
Bundesausschuß	51	Reichsnotopfer	14
Bundesfest	17 52 53	Reichsschulkonferenz	17
Bundesfestsparkasse	21	Reservefonds	24
Bundeskurze	37	Schulturnhallen	39
Bundesmeisterchaft i. Fußballspiel	48 49	Spiele mit bürgerlichen Vereinen	7
Bundeschule	18 37	Spielplatzbeschaffung	11
Bundestagkasse	24	Stellung zu den bürgerlichen Verbänden	15
Entwicklung des Bundes	4	Technische Veranstaltungen	37
Entwicklung der Kreise	16	Turnspiele	45
Ergebnis der Staatskurse	38	Umsatz 1920	26
Ergänzungsliste 1920	6	Umsatztabelle	27
Fahrpreismäßigung	14	Unfallkasse I	21
Fortbildungsschulturnen	12	Unfallkasse II	21
Frauenturnen	39 42	Unfälle der Fußballspieler	9 10
Freie Sportwoche	35	Unfallunterstützung	8
Fußballspiel	47	Unfallstatistik	10
Fußballspiele, Unfälle derselben	9	Unterstützungsanträge der Vereine	11
Fußballspiele, Zahl derselben	7	Unterstützung der Kuristen	14
Geschäftsabschluß	26 30	Unterstützung durch Staat und Gemeinde	12
Geschäftsfaktoren	31	Unterstützungskasse	21
Geschäftslage	30	Vorturnerberechtigung	13
Gewinn- und Verlustkonto	22 26 28	Zentralkommission	17
Jugendturnen	43		
Kapitalkonto	24		
Kinderturnen	9 13 43		
Klagesachen	8		
Kreis-, Bezirks- und Gruppenveranstaltungen	40 41		

Bericht des Vorsitzenden.

Das Jahr 1920 war dem Ausbau der Vereine gewidmet. Diese Arbeit war keine leichte. Die Folgen des Krieges, die sich in der Erziehungsarbeit noch lange als hemmend und erschwerend bemerkbar machen werden, hinderten die Entwicklung des Bundes. Es fehlt fast allerorts an geschulten Kräften. Der Nachwuchs, der gerade jetzt als die Stützen des Vereins hätte in Wirkung treten müssen, ist durch den Krieg dahingerafft oder infolge Kriegsverletzung nicht in der Lage, als praktisch tätiger Genosse dem Verein helfen zu können.

Das rege politische Leben spannt die Kräfte des Proletariats in höchstem Maße an und viele unserer Genossen sind durch die Arbeiten in Partei und Gewerkschaften so engagiert, daß sie für die praktischen Arbeiten des Turnplatzes kaum Zeit finden.

Auch das wirtschaftliche Leben mit all seinen Begleiterscheinungen, als Lebensmittelteuerung, Arbeitszeiterkürzung oder gar Arbeitslosigkeit ist in einzelnen Gegenden des Reichs von großem Einfluß auf die Gestaltung unserer Bewegung gewesen. Eine Reihe von Vereinen hat berichtet, daß infolge Abreise der tüchtigsten Genossen der Vereinsbetrieb fast ganz unterbunden ist.

All diese Gründe müssen wir als Konten mit einsehen, wenn wir die Bilanz unserer Bewegung ziehen wollen.

Und trotz all dieser Hemmnisse muß zugestanden werden:

Wir sind ein gutes Stück vorwärts gekommen.

Der Ausbau der Vereine und die Heranbildung neuer Kräfte für unsere Bewegung war für die Bundesverwaltung das leitende Motiv der Arbeit. Wir mußten uns der durch den Krieg so schwer gelittenen Vereine annehmen, wir mußten versuchen, die neu zu uns gekommenen Mitglieder und Vereine mit den Gedanken und Ideen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vertraut zu machen, wollten wir nicht eines Tages erleben, daß, sobald einmal ein kräftiger Wind dazwischenwehen würde, all die Erfolge der letzten zwei Jahre wie ein Kartenhaus zusammenfallen würden. Dazu kommt ferner noch, daß die große Masse derer, die zu uns gekommen sind, vornehmlich die neuen Funktionäre, mit all den Fragen der Methodik und des Systems sowohl als auch unserer Organisationsarbeit, die wir uns jahrzehntelang errichtet und ausgebaut haben, nicht vertraut waren.

Wie bereits im Vorjahre, so hielten wir auch jetzt die direkte Bearbeitung der Vereine durch den Bund für eines der besten Erziehungsmittel, dabei aber nie vergessend, daß von allen Vereinsangelegenheiten, von denen der Bund Kenntnis erhielt, auch sofort Kreis, Bezirk und Gruppe benachrichtigt wurde bezw. die Regelung und Feststellung an Ort und Stelle diesen Instanzen zur Durchführung weitergegeben wurde. Durch diese Maßnahme war eine einheitliche Regelung aller Vorkommnisse gewährleistet und auch den Funktionären die Möglichkeit gegeben,

von manchen Angelegenheiten zu erfahren, wegen deren sich die Vereine doch nur oft recht schweren Herzens an die Funktionäre der Gruppen, Bezirke oder Kreise gewandt hätten.

Eine Belebung des ganzen Organisationskörpers war die Folge dieser systematisch betriebenen Maßnahme. Sie mußte ihre Rückwirkung naturgemäß auf das ganze Vereinsleben ausüben. Mehr und mehr hat sich dadurch eingebürgert, daß die Gruppen- und Bezirksfunktionäre teilnahmen an allen Vorkommnissen der Vereine und dadurch zum Freund und Berater in guten und schlechten Tagen der Vereine wurden.

Besonders wertvoll war die Auswirkung der Mitarbeit der Bezirks- und Gruppenfunktionäre beim Meldewesen für den Bund. Für die neuen Vereine hält es oft schwer, sich in den Apparat einzuarbeiten, und in sehr viel alten Vereinen, bei denen in der Besetzung des Vorstandes ein Wechsel eingetreten ist, waren Unkenntnisse unserer Organisationsarbeit festzustellen. Da half die Mitarbeit der Gruppen und Bezirke und die fortwährende Belehrung und Bearbeitung durch den Bund über manche Klippen hinweg.

Wo irgend möglich, hat der Bundesvorstand zu Tagungen und Konferenzen oder Kurien eine Delegation entsandt, um das persönliche Band fester zu knüpfen und auch manche Unkenntnisse in den Reihen der Turngenossen zu beheben. Eine wesentliche Besserung kann konstatiert werden. Der Eingang des Meldematerials ist, wenn auch noch nicht vollständig auf der Höhe, so doch bis jetzt zufriedenstellend. Von 4195 Vereinen am Jahresanfang hatten nur 272 das Meldematerial nicht eingesandt. Bedenkt man den Zugang an neuen Vereinen, in denen die Funktionäre mit unsern Bundeseinrichtungen nicht vertraut sind, bedenkt man ferner, daß in manchen Orten die Arbeitererschaft durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in geradezu bedauerlichen Zuständen leben und dadurch die Vereinstätigkeit vor den täglichen Sorgen zurückstehen muß, und ferner, daß in allen Bezirken sogenannte Schmerzenskinder bestehen, dann wird man die oben angeführte Zahl begreiflich finden. Nun wird es Pflicht der Bezirke und Gruppen sein, hier helfend mitzuarbeiten, damit überall in den Vereinen pünktliches und präzises Turnerleben herrscht.

Die allgemeine Entwicklung des Bundes

in dem verfloßenen Geschäftsjahr ist erfreulich. Der Bund hat eine Gesamtzunahme von 1250 Vereinen, das ist gegenüber dem Bestand vom 1. Januar 1920 eine Zunahme von 40,8 Prozent. An dieser Zunahme sind beteiligt Turnvereine mit 32,5 und reine Fußballvereine mit 8,3 Prozent. Von den 1250 neuen Vereinen sind 944 oder 75,7 Prozent durch Neugründungen (darin sind enthalten 33 Vereine durch Selbstständigmachung von Abteilungen) und 306 oder 24,3 Prozent aus bürgerlichen Verbänden zu uns gekommen. Daß naturgemäß bei einem solchen Organisationsbetrieb auch Austritte aus dem Bund vorhanden sind, ist leicht verständlich. Insgesamt 136 Vereine sind im Laufe des Jahres ausgeschieden. Am Jahreschluß mußten wir 16 Vereine wegen Nichtbezahlens des Bundesbeitrages für 1920 streichen. Den Kreisen und Bezirken sind die Namen dieser Vereine mitgeteilt. Fast durchweg waren es dort die wirtschaftlichen Verhältnisse, die das Vereinsleben vernichtet hatten. 47 Vereine sind durch Vereinigung mit bereits bestehenden Vereinen zahlenmäßig verschwunden, so daß demzufolge die Zahl von 89 direkten Austritten inkl. der 16 Streichungen ein erheblich günstigeres

Bild ergibt. Auffallend dabei ist, daß in dieser Summe 63 Turnvereine und 26 reine Fußballvereine gezählt sind.

Abzüglich der 136 Gesamtaustritte von dem Gesamtzugang von 1250 Vereinen verbleibt eine reine Zunahme von 1114 Vereinen, so daß der Gesamtbestand des Bundes am 1. 1. 1921 4195 Vereine betrug.

Tabelle 1.

Kreis	Zugang						Abgang					Netto Zugang	Bestand am 1. 1. 21	
	Bestand am 1. 1. 20	Gesamter Zugang 1920	davon sind Neugründungen	davon sind Vereine aus bürgerlichen Organisationen.	Turnvereine	Fußballvereine	Gesamtabgang 1920	durch Austritt	durch Vereinigung	Ausgetreten sind Turnvereine	Fußballvereine			Vereine, die früher bürgerl. Org. angehört.
1	259	136	101	35	76	60	24	13	11	7	6	6	112	371
2	359	165	106	59	129	36	16	12	4	10	2	6	149	508
3	132	40	40	—	28	12	2	2	—	2	—	1	38	170
4	480	131	94	37	105	26	20	10	10	7	3	4	111	591
5	450	166	110	56	141	25	18	10	8	8	2	4	148	598
6	217	83	67	16	72	11	15	10	5	8	2	1	68	285
7	183	71	61	10	57	14	12	7	5	3	4	—	59	242
8	180	45	38	12	40	5	7	6	1	5	1	2	38	218
9	150	71	62	9	61	10	3	2	1	2	—	—	68	218
10	128	70	58	12	64	6	4	4	—	4	—	—	66	194
11	248	104	81	23	83	21	7	5	2	5	—	1	97	345
12	6	15	13	2	13	2	—	—	—	—	—	—	15	21
13	131	57	34	23	46	11	5	5	—	1	4	1	52	183
14	103	70	58	12	61	9	2	2	—	1	1	—	68	171
15	47	12	12	—	10	2	1	1	—	—	1	—	11	58
16	4	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	6
Deisterreich	4	12	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	12	16
	3081	1250	944	306	1000	250	136	89	47	63	26	26	1114	4195
								136		Austritte 89				

Die Tabelle Nr. 1 gibt Aufschluß über die Beteiligung der Kreise an dieser Zunahme. Der 4. Kreis, der bisher auch nach Vereinszahlen als der größte Kreis galt, ist von dem 5. Kreis um einiges überholt worden.

In einer Reihe von Fällen mußte die Aufnahme von Vereinen abgelehnt werden, weil an Hand des auf dem letzten Bundestag gefaßten Beschlusses bei Selbständigmachung abgesplitteter Vereine erst die Zustimmung der alten Vereine eingeholt werden mußte. Dadurch ist einer unsinnigen Vereinszersplitterung ein Halt geboten. Sind wir als Arbeitssportler durchdrungen von dem Gedanken, daß die Zusammenfassung der Kräfte für die Gestaltung und Entwicklung der Arbeiterklasse von Vorteil ist, so können wir diesen Beschluß des Bundestages nur freudig begrüßen. In einigen Fällen mußten, bedingt durch die Absplittierung, langwierige Verhandlungen geführt werden. Durch das beharrliche Festhalten des Bundesvorstandes an der Durchführung des obigen Beschlusses und unter Klarlegung der örtlichen Verhältnisse gelang es fast allerorts, eine gute Lösung der Frage zu finden.

Weit schwieriger war es, eine Klärung in dieser Frage zu schaffen, wenn der Ruf: Hier Turner, hier Fußballer! erklang. Es muß zugegeben werden, daß eine Reihe der Turngenossen in dem Fußballsport nur den

„Abschaum der Leibesübungen“ sehen, und daß es auch wiederum Fußballspieler gibt, die von den „alten Turnern“ auf keinen Fall etwas wissen wollen und alle, selbst die besten Vorschläge achtlos belächeln. Nicht die Frage, ob Turner oder Fußballer darf Gegenstand der Auseinandersetzung sein, sondern das Bewußtsein, daß Turnen und Fußball in den Dienst der Volksgesundheit gestellt werden muß. Die Regelung der technischen Fragen der einzelnen Sparten ging meist reibungslos vonstatten.

Strikte festgehalten werden muß an der Tatsache, daß niemals die Anmeldung eines Vereins bei dem Fußballspielleiter oder sonst einem Funktionär unseres Bundes entscheidend ist für die Aufnahme des Vereins in den Bund, sondern daß über die endgültige Aufnahme immer nur der Bundesvorstand entscheidet. Leider war wiederholt festzustellen, daß in verschiedenen Spielvereinigungen Vereine seit geraumer Zeit sich an Serienspielen beteiligten, ohne daß die Mitgliedschaft des Vereins im Bund erworben war. Das geht nicht und darf von den Funktionären auf keinen Fall geduldet werden. Es muß, um gegen dieses wilde Treiben gesichert zu sein, unbedingt von den Schiedsrichtern verlangt werden, daß das Vorzeigen der Bundesmitgliedsbücher beim Antreten der Mannschaften zu geschehen hat und daß für die Spielleiter der Grundsatz gelten muß: „Kein Verein darf in die Spielserie eingereiht werden, solange nicht in der Bundespresse unter Bundesbekanntmachungen der Verein als im Bund aufgenommen veröffentlicht worden ist.“

Die Mitgliederbewegung des Bundes zeigte eine erfreuliche Aufwärtbewegung. Laut eingegangener Fragebogen betrug am 1. Januar der Mitgliederbestand nach der Zusammenstellung am Schluß des statistischen Berichtes

448 370 über 14 Jahre alte Vereinsangehörige und 139 827 Kinder. Das bedeutet gegen 1920 ein Mehr von 105 572 = 30,8 Prozent, und 449 622 Kinder = 45,7 Prozent. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der

Ergebnis der 1. bis 4. Ergänzungsliste im Jahre 1920.

Tabelle 2.	Zugang	Abgang	Bleibt Zunahme	Bestand am		Also Differenz
				1. 1. 1920 n. Hauptmeldebilte vom 1. 1. 1920 plus Zunahme d. 1. bis 4. Ergänzungsliste	1. 1. 1921 nach Eingang der Hauptmeldebilte u. 4. Ergänzungsliste	
1. Kreis	22728	10464	12264	43742	40053	3689
2. Kreis	21604	9811	11793	46356	42909	3447
3. Kreis	12099	5100	6999	24585	22140	2445
4. Kreis	38960	15865	23095	80223	79494	729
5. Kreis	21158	8250	12908	51401	49589	1812
6. Kreis	14374	6726	7648	29439	26291	3148
7. Kreis	12360	4142	8218	30948	28602	2346
8. Kreis	9206	3402	5804	30593	30487	106
9. Kreis	9352	2260	7092	25529	25326	203
10. Kreis	13336	3150	10186	29191	28472	719
11. Kreis	18676	7882	10794	38920	34980	3940
12. Kreis	2132	539	1593	3038	2351	687
13. Kreis	4841	2096	2745	14019	13443	576
14. Kreis	11205	3184	8021	19137	16594	2543
15. Kreis	2597	1080	1517	5361	4631	730
16. Kreis	245	98	147	455	266	189
Defterreich	1957	6	1951	2637	2742	+ 105
Zusammen	216830	84055	132775	475574	448370	27203

Vereine betrug am Jahreschluß 109,2 Mitglieder gegen 77,5 am 1. 1. 1914, 112 am 1. 1. 1920 und 118,1 am 1. 7. 1920. Danach wäre gegen den 1. Juli 1920 ein Rückgang eingetreten. Hierbei wird es richtig sein, zu der allgemeinen Frage der Mitgliedermeldung unter Hinweis auf Tabelle Nr. 2 ein paar Worte zu verlieren. Der Bestand des Bundes betrug am 1. 1. 1920 342 798 über 14 Jahre alte Mitglieder. Durch die 1. bis 4. Ergänzungsliste wurde gemeldet ein Zugang von 216 830 und ein Abgang von 84 055 Vereinsmitgliedern. Das bedeutet eine Reinzunahme von 132 775 Mitgliedern. Bei der Zurechnung letzterer Zahl zu dem Bestand vom 1. 1. 1920 müßte der Bundesmitgliederbestand am 1. 1. 1921 eigentlich 475 574 betragen. Mag es nun sein, daß entweder im Laufe des Jahres nicht alle Austritte im Bund gemeldet oder aber am Jahreschluß die Vereine bei ihren Kassen- und Mitgliederlisten-Prüfungen alle Restanten und säumige Zahler ausgemerzt haben, dann aber hätte die Zahl dieser Differenz von 27 203 unbedingt als Abgang in der 4. Ergänzungsliste erscheinen müssen. Es ist dringend notwendig, daß nicht nur die Vereinsfunktionäre sich dem Meldewesen mit größerem Ernst widmen, sondern auch, daß allerorts die Gruppen-, Bezirks- und Kreisfunktionäre bestrebt sind, für Klarheit in dem Meldewesen zu sorgen und durch Abhaltung von Zusammenkünften in Form der praktischen Unterweisung gerade in bezug auf das Meldewesen zum besseren Verständnis zu helfen.

In dem oben angeführten Bestand des Bundes ist erstmalig die Zahl der Fußballspieler besonders festgestellt. Sie beträgt 58 450 = 18 Prozent des Gesamtbestandes. Die Zahl der Turnerinnen ist von 25 898 am 1. 1. 1920 = 7,5 Prozent auf 35 899 = 8 Prozent des Bundes gestiegen. Wir hoffen, daß gerade dieser Zweig der Turnerei im Laufe der kommenden Jahre eine gute Weiterentwicklung erfahren wird. Ist doch das Frauenturnen die Kraftquelle des gesunden Fortschrittes unserer Bewegung. Erst wenn in die Herzen der Frauen durch ihre praktische Teilnahme an dem Turnen der Sinn für die Leibesübungen gelegt ist, wird die Erziehung der heranwachsenden Jugend zweifelsohne mehr im Sinne der körperlichen Ertüchtigung vor sich gehen.

Das Zusammenspielen mit bürgerlichen Vereinen war für verschiedene Vereine die erfolgversprechendste Arbeit zur Gewinnung neuer Anhänger. Wir haben stets gewarnt vor solcher Taktik und auch stets recht behalten. Zu welchem Zwecke sollten wir solche gemeinsamen Spiele veranstalten? Die Sportler, die als Arbeiter ihre Zugehörigkeit zu den bürgerlichen Verbänden noch nicht gelöst haben, können wir nicht gewinnen für unsere Bewegung, indem wir einmal mit ihnen spielen. Die bekannte Ausrufe, daß erst die Spielfähigkeit festgestellt werden soll, ist lachhaft. Wer zu uns kommen will, der soll helfen aufbauen und erziehen in dem Sinne, wie es eines Arbeiters würdig ist. Wer nicht aus vollster Überzeugung zu uns kommt und nur augenblicklichen Verhältnissen Rechnung trägt, der mag lieber fortbleiben. Dann ist uns ein offener Gegner noch lieber als die, die der Entscheidung eines Spieles folgend, ihre Mitgliedschaft nach dem Walten des Zufalles einlegen wollen.

Die Zunahme von insgesamt 306 aus dem andern Lager kommenden Vereinen in den Jahren 1919/20 macht sich in den Kreisen der bürgerlichen Verbände recht bemerkbar. Mit äußerster Fähigkeit verteidigen die Führer und Funktionäre im bürgerlichen Lager jeden Verein und ver-

suchten in einer Reihe von Fällen die ihnen abgerungenen Positionen wieder zurückzuholen.

In dem Drang des langesehnten Freiwerdens hatten einige der zu uns übergetretenen Vereine bei der Fassung des Uebertrittsbeschlusses gegen den Wortlaut der oft veralteten Vereinsstatuten oder gegen die Bestimmungen des B. G. B. verstoßen. Eine Reihe von Klagen wurden anhängig gemacht und in einigen Fällen sogar „die gerichtliche Beschlagnahme und Zurückführung der Geräte und des Vermögens in die Hände des rechtmäßigen Besitzers“ gefordert. Fast überall gelang es, im Rahmen der Verständigung einen Ausweg durch Vergleich zu schaffen. Besonders trat dies in Erscheinung, wenn Vereine nach dem Kriege sich verschmolzen hatten, ohne für ein eventl. Auseinandergehen besondere Vereinbarungen zu treffen. Ein solcher Fall ereignete sich in Gütergoh, wo auf Grund von Verhandlungen des Lg. Reichert-Spandau erreicht wurde, daß unser Verein drei Fünftel, der bürgerliche Verein zwei Fünftel des gesamten, durch eine unparteiische Kommission abzuschätzenden Vereinsvermögens und der Geräte erhalten sollte, während die Gedenktafel, auf der die Namen der von beiden Vereinen im Felde gefallenen Turngenossen standen, im Rathaus aufgehängt wurde.

Im Prozeß Biedinghausen, wo durch die ehemaligen Mitglieder des bürgerlichen Vereins die Geräte beschlagnahmt worden waren, wurde die Klage zugunsten unserer Turngenossen zum Austrag gebracht. Der Bund zahlte in diesem Falle 250 Mk. Rechtskosten. Einige andre Fälle meist leichter Art wurden durch den Bundesvorstand verfolgt und durch Anfertigung der notwendigen Schriftsätze usw. bei der Verhandlung in unserm Sinne zur Erledigung gebracht.

In zwei rein persönlichen Fällen wurde Rechtsschutz von uns verlangt. Der erste Fall betraf den Turngenossen Koopmann in Wirges, Westerwald. Während eines geschlossenen Vereinsballes erschienen amerikanische Besatzungstruppen, die sich in angetrunkenem Zustand störend und belästigend benahmen. Dadurch entstand Streit und Koopmann als Vorsitzender wollte vermittelnd eingreifen. Er wurde wegen Tätlichkeit angeklagt und durch die Besatzungsbehörde zu 5000 Mk. Geldstrafe und sechs Monate Gefängnis bei sofortigem Inkrafttreten der Strafe verurteilt. Durch das Auswärtige Amt versuchten wir, bei der Besatzungsbehörde zu erwirken, daß dieser Fall vor einem ordentlichen Gericht entschieden werden sollte. Leider vergebens. Wir haben während der Abhülfe der Strafe die Familie mit monatlich 200 Mk. neben der Tragung der Kosten des Rechtsstreits in Höhe von 302 Mk., also zusammen mit 1502 Mk. unterstützt. Dem durch die Strafe körperlich und seelisch zusammengebrochenen Turngenossen Koopmann hat der Geschäftsführende Ausschuß 300 Mk. außerordentlich bewilligt und bei dem am 12. April 1921 eingetretenen Tod nochmals 500 Mk. den Angehörigen gewährt.

Weiterer persönlicher Rechtsbeistand wurde dem Turngenossen Marx in Horn bewilligt. Derselbe hatte vor dem Stattfinden eines Wettkampfes auf einem Fest zu Koburg beim Kugelstoßen Probewürfe gemacht und dabei einen Zuschauer so unglücklich an den Kopf getroffen, daß der Tod eintrat. Wegen fahrlässiger Tötung angeklagt, wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Kosten der Verteidigung in diesem Falle betragen bisher 400 Mk.

Die Unfallunterstützung des Bundes weist in dem verflochtenen Geschäftsjahr eine stärkere Inanspruchnahme auf. Oberflächlich betrachtet mag dies durch das Anwachsen des Bundes begründet sein.

Zahlenmäßig umgerechnet aber ergibt sich, daß nach dem Mitgliederbestand die Zahl der Unfälle für 1920 0,48 Prozent der Gesamtmitgliederzahl ausmacht, während sie für 1919 nur 0,28 Prozent betrug. Gewiß, wer nicht in das Wasser geht, läuft nicht Gefahr zu ertrinken, und wer sich nicht auf dem Turn- oder Sportplatz tummelt, begibt sich nicht in die Gefahr, daß ihm ein Unfall passiert. Die Pflicht der technischen Leiter muß es allerorts sein, für gute Hilfsstellung zu sorgen und sich stets von dem Zustand der Geräte zu überzeugen. Wichtig ist ebenfalls, gute und genügende Abspernung bei öffentlichen Aufführungen (siehe Fall Marz, Reburg, Seite 8) und sichere Anlage der Vorturnertribünen und sonstigen Baulichkeiten bei öffentlichen Festen.

Die Tabellen 3 und 4 geben Aufschluß über die Zahl der Unfälle und die Höhe der verausgabten Gelder. Bei dieser Zusammenstellung ist Wert gelegt auf die Art der Anmeldung der im Jahre 1920 laufenden 2730 Unfälle, von denen aus dem Jahre 1919 314 als nicht erledigt mit übernommen wurden. Zur Zeit des Unfalles waren nicht beim Bund gemeldet 202 Mitglieder. Durch die Kontrolle der Mitgliedsbuchnummern ist dem Bund die Möglichkeit gegeben, jederzeit festzustellen, ob der Eintritt des Mitgliedes auch wirklich nach Einsendung der letzten Meldebilste erfolgt ist. Aus diesem Grunde mußten 19 Fälle überhaupt abgesehen werden.

Ohne Unterstützungsansprüche verliefen 81 Fälle, während in 139 Fällen eine Abmeldung an den Bund nach Verlauf der 150 Tage Unfallfrist nicht vollzogen wurde.

Die insgesamt erledigten 2171 Unfälle verursachten eine Gesamtausgabe von 69 390,30 Mk., also pro Fall 31,97 Mk., gegen 25 836 Mk. bei 869 Fällen = 26,66 Mk. im Jahre 1919.

Die Zahl der während der Fußballspiele geschehenen Unfälle betrug 28,1 Proz. der Gesamtunfälle gegen 19,3 Proz. im Vorjahre. Diese Zahl steht in auffallendem Mißverhältnis zu der Mitgliederzahl der Fußballspieler im Bund, da die Fußballspieler nur 18 Proz. der Bundesangehörigen ausmachen. Es mag nun sein, daß in den Kreisen der Turner doch eine größere Zahl von passiven Mitgliedern vorhanden ist als bei den Fußballspielern und dadurch obige Zahlen etwas beeinflusst werden; Tatsache aber ist, daß bei den Fußballspielern die Unfallmöglichkeit doch eine größere ist als bei den andern Sparten unsres Bundes. Roheiten bei dem Spiel müssen ausgemerzt werden und Spieler, die da glauben, auf Kosten der zertretenen Glieder ihrer Gegner ein Tor zu erobern, gehören nicht in unsre Reihen, sie dienen nicht der Volksgesundheit.

Bei dem Kinderturnen glauben wir allen an uns gestellten Forderungen gerecht geworden zu sein. Es ist schwer, irgendeine feste Norm zu finden, aber in der Erledigung der Anträge von Fall zu Fall haben wir bisher die beste Lösung der Frage gefunden. Die Einführung der allgemeinen Familienversicherung durch die Krankenkasse böte die beste Grundlage einer einheitlichen Regelung über den ganzen Bund. Die Einführung der Familienversicherung aber unterliegt den örtlichen Beschlüssen der Krankenkassen, bei denen die Familienversicherung Gegenstand der freiwilligen Leistungen ist, zu deren Einführung die R.-B.-D. nur die Möglichkeit, nicht aber die Verpflichtung gibt. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß bei Unfällen der Erwachsenen als auch der Kinder niemals der Verein dem Arzt gegenüber die Verpflichtung der Zahlung übernehmen darf. Bei der Dehnbarkeit

Unfallstatistik 1920.

Tabelle 3.

	Unfälle insgesamt		Zur Erledigung kamen					Besand unerledigter Unfälle am Jahresschluß	Beanstandungen			Nachzahlung-Verweiger auf den Ergänzungsbeitrag
	Vom Vorjahr übernommen	Zugang	Durch Auszahlung	Durch Unterbringung	Durch Ablehnung	Nichtabgemeldet wurden	Bei d. Abmeldung lebte d. Bundesangehör.		Su spät gemeldet wurden	Nichtgemeldet worden u. Stand		
1. Kreis	57	361	315	21	3	19	60	42	10	6	52	
2. Kreis	29	207	195	5	—	10	26	20	2	7	16	
3. Kreis	16	111	84	9	—	12	22	10	5	8	11	
4. Kreis	38	463	418	10	2	21	55	50	8	8	43	
5. Kreis	32	216	212	4	—	16	16	37	6	1	17	
6. Kreis	21	140	117	7	4	10	23	17	5	6	14	
7. Kreis	18	130	117	1	4	8	18	23	4	7	6	
8. Kreis	25	201	185	4	—	12	25	27	3	4	14	
9. Kreis	17	113	102	6	2	9	11	5	5	4	4	
10. Kreis	13	114	98	3	2	8	16	18	10	2	4	
11. Kreis	24	201	188	2	2	3	30	11	3	11	10	
12. Kreis	1	6	4	—	—	—	3	—	—	1	1	
13. Kreis	8	66	64	2	—	6	2	8	2	2	2	
14. Kreis	12	62	58	6	—	5	5	10	—	2	3	
15. Kreis	2	11	12	—	—	—	1	1	—	1	1	
16. Kreis	—	2	1	—	—	—	1	1	—	—	1	
Oesterreich	1	7	1	1	—	—	6	—	—	—	1	
Zusammen	314	2416	2171	81	19	139	320	280	63	70	202	

Tabelle 4.

Ausgezahlte Unfälle 1920.

	Es hatten Unfälle				Insgesamt Unfälle			Davon wurde ausgezahlt für					
	Turner	Turnerinnen	Festballspieler	Kinder	Sahl	M	d	Turn-, Spiel- und Sportunfälle			Fußballunfälle		
								Sahl	M	d	Sahl	M	d
1. Kreis	137	19	87	72	315	10451	75	228	7932	75	87	2519	—
2. Kreis	128	2	42	23	195	4955	10	153	3850	10	42	1105	—
3. Kreis	44	3	25	12	84	2909	50	59	2307	50	25	602	—
4. Kreis	239	12	125	42	418	11839	90	293	8335	90	125	3504	—
5. Kreis	153	5	40	14	212	6425	50	172	5363	50	40	1062	—
6. Kreis	54	5	49	9	117	3659	50	68	2092	50	49	1567	—
7. Kreis	59	4	49	5	117	4554	50	68	2796	—	49	1758	50
8. Kreis	119	2	59	5	185	5835	—	126	3633	—	59	2252	—
9. Kreis	58	4	34	6	102	3908	—	68	2932	—	34	976	—
10. Kreis	63	6	22	7	98	2818	50	76	2278	50	22	540	—
11. Kreis	88	7	60	33	188	6943	05	123	4902	05	60	2041	—
12. Kreis	4	—	—	—	4	184	—	4	184	—	—	—	—
13. Kreis	49	2	12	1	64	2132	—	52	1555	—	12	577	—
14. Kreis	40	1	13	4	58	2002	—	45	1243	—	13	759	—
15. Kreis	8	—	3	1	12	654	—	9	352	—	3	302	—
16. Kreis	1	—	—	—	1	42	—	1	42	—	—	—	—
Oesterreich	—	1	—	—	1	26	—	—	26	—	—	—	—
Zusammen	1244	73	620	234	2171	69390	30	1551	49825	80	620	19564	50
1919	686	46	137	50	969	25836	45	732	21351	40	187	4485	05
Mehr	558	27	433	184	1202	43553	35	819	28474	40	433	15079	45

der Arzttaxe wird in den meisten Fällen die Arztrechnung für einen Verein ausgestellt sich höher gestalten als für eine Privatperson.

In verschiedenen Fällen versuchten Krankenkassen den Bund für gezahlte Unterstutzungen regreßpflichtig zu machen und forderten unter Androhung gerichtlicher Austragung die gezahlten Kosten für Krankenhausbehandlung und geschlossene Krankengeldauszahlung von uns ein. Mit dem Hinweis auf den Inhalt der K.-V.-D. mußten sich dieselben mit der bestimmten Ablehnung unsererseits begnügen, denn Krankenkassen sind stets zahlungspflichtig für Unfälle, die bei der Pflege der Leibesübungen den Mitgliedern zustößen.

Im Anschluß daran sei erinnert an einen neuerlichen Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministeriums, wonach die den Jugendpflegeauschüssen angeschlossenen Vereine die Möglichkeit haben, für die schulfähige Jugend bis zum 20. Jahr besondere Unfall- und Haftpflichtversicherungen durch die Jugendpflegeauschüsse abzuschließen. Den Vereinen, die den preussischen Jugendpflegeauschüssen angeschlossen sind, raten wir zu dieser Nebenversicherung, die bei Zahlung von 25 Bfg. pro Jahr und Jugendlichen (diese Unkosten werden zum Teil auch von den Jugendpflegeauschüssen selbst getragen) einen nennenswerten Zuschuß im Falle eines Unfalles leistet.

Zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Vereine und Mitglieder hat uns der Amerikanische Turnerbund 20 000 Mk. überwiesen. Von obiger Summe hat der Bundesvorstand den Kreisen zur direkten Verteilung an bedürftige Mitglieder 9000 Mk. bereitgestellt. Diese Summe, so gut sie auch gemeint war, erwies sich doch als sehr gering gegenüber der großen Not, die durch den Krieg verursacht war. Wir hatten deshalb vorgeschlagen, daß nur einzelne besonders bedürftige Turngenossen von diesem Gelde berücksichtigt werden sollten. Der auf Seite 8 angeführte Fall Wirges fand ebenfalls aus dieser Summe — außer den 9000 Mk. an die Kreise — Erledigung.

Anträge auf Unterstützung der Vereine seitens des Bundes durch Gewährung von Darlehen liefen recht zahlreich ein. Die Höhe der Anträge bewegte sich zwischen 5000 und 180 000 Mk. für jeden Fall. Nach genauer Prüfung der örtlichen Verhältnisse und nach genauer Kontrolle der Finanzen des Vereins wurde in 6 Fällen ein Darlehen von insgesamt 45 000 Mk. gegen Stellung von genügend Sicherheit gegeben. Allen gestellten Anträgen gerecht zu werden, war unmöglich, dazu hätten Millionen gehört. Die Begründung der gestellten Anträge ergab entweder die Beschaffung oder den Ausbau von Spielplätzen oder den Neubau von Turnhallen. Von letzterem Gedanken haben wir stets dringend abgeraten und auch die Herausgabe von Baufondsmarken für den Bund abgelehnt. Wer heute weiß, was die Errichtung von Baulichkeiten (sofern sie überhaupt ausführbar sind) für Geld kostet, wird gern die Finger von solchen Experimenten lassen.

Die Beschaffung von Spielplätzen war zum Teil leichter, besonders da, wo Gemeinden bzw. Stadterwaltungen auch nur halbwegs für soziale Fragen Verständnis an den Tag legten. Die Anwendung des in der Arbeit begriffenen Spielplatzgesetzes, das von der Z.-K. und dem D. R.-A. gemeinsam ausgearbeitet und eingereicht worden ist und für den Kopf der Bevölkerung 3 Quadratmeter Spielfläche vorsieht, harzt der Erledigung und dürfte, da die restlose Durchführung des Gesetzes mit Rücksicht auf die Ernährungsschwierigkeiten der Gemeinden auf

30 Jahre festgelegt ist, im Falle unverständlicher Behandlung dieser Frage durch die Gemeinden oder beharrlicher Weigerung für Abgabe von Plätzen durch die Besitzer mit bedingter Exekutivgewalt ausgerüstet sein.

Geldliche Unterstützung durch Staat und Gemeinde haben unsre Vereine in einer Reihe von Fällen direkt oder durch die Kreise oder Landeskartelle bekommen. Dadurch konnte nur ein kleiner Teil der auf Erledigung harrender Arbeiten verrichtet werden. In einigen Staaten zeigen sich gute Ansätze, nach denen unsre Vereine bei der Verteilung der Gelder berücksichtigt worden sind. Ehe aber allerorts zu einem nach dem kulturellen Wert der Pflege der Leibesübungen zu verteilenden System geschritten wird, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen. Unsre Vertreter in den Stadt- und Landämtern werden zu erforschen haben, wieviel Gelder in den verschiedenen Kapiteln und Positionen der Stats laufen und ihrerseits demzufolge weitere Anträge zu stellen haben. Grundsätzlich muß verlangt werden, daß größere Summen als bisher zur Verfügung gestellt werden. So sehr wir auch die finanzielle Not der Städte und Staaten anerkennen, so muß immer wieder von den Vertretern aller sozialistischen Parteien durch die Parlamente gefordert werden, daß für die körperliche Erleichterung des werttätigen Volkes auch staatlischerseits mehr Mittel flüssig gemacht werden, als es bisher der Fall war.

Das Fortbildungsschulturnen ist in Preußen auf Grund einer von unsrer Organisation am 20. Februar 1920 geschehenen Eingabe durch das Ministerium für Handel und Gewerbe erlassenen Verfügung vom 12. Mai 1920 geregelt worden. In der Verfügung heißt es:

„Der Minister trägt jedoch kein Bedenken, daß die Regierungspräsidenten auf Antrag der zuständigen Gemeindebehörden diejenigen Schüler der Fortbildungsschule, die an turnerischen und sportlichen Veranstaltungen von Vereinen teilnehmen, vom pflichtmäßigen Turnunterricht zu befreien, wenn der regelmäßige Besuch der Veranstaltungen des Vereins durch geeignete Kontrolle, die zweckmäßige Durchführung der Übungen durch Vorhandensein geeigneter Lehrpersonen und Einrichtungen gesichert ist und wenn die Übungen mindestens in demselben Umfange stattfinden wie der pflichtmäßige Turnunterricht der Fortbildungsschule.“

In Sachsen ist durch das Uebergangsschulgesetz in § 8 Abs. 2 festgelegt:

„Wo die Erteilung des Turnunterrichts durch Lehrer der Schule auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, kann der Schulvorstand mit Genehmigung des Bezirksschulrates die Fortbildungsschüler der Jugendabteilung eines Turnvereins überweisen. Voraussetzung ist dabei, daß der Lehrer der Jugendabteilung die Prüfung als Vorturner bestanden hat und nach seiner ganzen Persönlichkeit den Anforderungen entspricht, die an einen Jugendleiter gestellt werden.“

Es sind also hier zwei verschiedene Wege vorgeschlagen. Während in Preußen die Teilnahme an den Turnstunden gut geleiteter Vereine als ausreichend angesehen wird, will man in Sachsen bei dem Eintritt erheblicher Schwierigkeiten die Nachschulpflichtigen den Jugendabteilungen eines Vereins überweisen. In Sachsen ist von dem dortigen Landeskartell durch den Landesbeirat beantragt, die Auslegung des Uebergangsschulgesetzes im Sinne des preußischen Erlasses zu verfügen.

Maßgebend vor allem ist der Gedanke, daß, wenn das Fortbildungsschulturnen im Rahmen der Schule geschieht, dieser Unterricht dann nicht in die Abendstunden verlegt werden darf, weil sonst, abgesehen von dem Rückschritt vom sozialen Gesichtspunkt, die bis jetzt zur Verfügung stehenden Schulturnhallen fast ausschließlich zum Fortbildungsschulturnen benutzt und damit dem Vereinsturnen entzogen werden und weil ferner bei der Ueberweisung der Jugendlichen in eine Jugendabteilung eines Vereins fast durchweg bürgerliche Vereine in Betracht kommen würden. Eine Entscheidung in diesem Sinne steht noch aus.

Die Lehrberechtigung der Vorturner spielt hierbei eine wichtige Rolle. Auf Grund einer von unserm Bund am 9. Februar 1920 geschehenen Eingabe hat das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 10. Mai 1920 unter Bezugnahme auf den Erlass vom 3. Oktober 1919 verfügt:

„... Dieser Weg (gemeint ist die Lehrbescheinigung auf Grund der Teilnahme an einem Kursus der Landesturnanstalt. D. B.) ist allerdings nur für verhältnismäßig wenig Turnwarte usw. beschreibbar. Andererseits muß Wert darauf gelegt werden, daß für die Zuverlässigkeit des Befähigungsnachweises eine ausreichende Gewähr geboten wird.“

Ich habe daher die Landesturnanstalt beauftragt, mit den in Betracht kommenden Verbänden gemeinsame Vorschläge auszuarbeiten und mir vorzulegen, durch die den Wünschen nach einem gleichmäßigen, leicht durchführbaren, dabei zuverlässigen Verfahren bezüglich der Erteilung des Befähigungsnachweises nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.“

Das Resultat der im September 1920 in der Landesturnanstalt zu Spandau stattgefundenen Sitzung der Verbände brachte Uebereinstimmung dahin gehend, daß

... bei allen von den Vereinen der Leibesübungen treibenden Verbände bestellten Turn- und Sportwarte und -warterinnen die Befähigung zur Erteilung des Vereins- und Ersatzturnunterrichtes ohne weiteres und ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung als gegeben erachtet wird.

Dieser Vorschlag ist durch die Landesturnanstalt dem Ministerium überreicht worden. Eine endgültige Regelung jedoch bis zum heutigen Tage noch nicht erfolgt.

Für das Kinderturnen hat das preußische Ministerium für Volkswohlfahrt einen Erlass herausgegeben, in welchem gesagt wird:

„Es liegt daher im allgemeinen Volksinteresse, Schüler und Schülerinnen während des letzten Schuljahres in angemessener Form auf die Veranstaltungen zur Pflege der schulentlassenen Jugend hinzuweisen und sie möglichst wirksam anzuregen, nach dem Austritt aus der Schule gutgeleiteten, ihnen zusagenden Jugendvereinigungen beizutreten.“

Ganz reibungslos ging allerdings das Schülerturnen nicht vor sich und verschiedenlich versuchten Stadtverwaltungen oder Schulleiter dem Kinderturnen allerhand Schwierigkeiten zu bereiten.

So verbot die Schulverwaltung in Delsau, gestützt auf eine Verfügung des bayrischen Ministeriums vom Jahre 1911, das dortige Kinderturnen. In Hamborn verlangte die Schulverwaltung namentliche Anmeldung der Schüler bei dem Anstaltsleiter und drohte mit sofortiger Entziehung der Schulturnhalle im Falle weiterer Weigerung. In Eisen-

burg verlangte man die Gestellung von nur weiblichen Vorturnerinnen für das Mädchenturnen.

In all diesen Fällen haben wir uns sofort an die zuständigen Ministerien gewandt und auch dem Reichsbeirat für körperliche Erziehung davon Kenntnis gegeben. Die von uns gestellte Forderung geht dahin, daß es den Schülern bzw. den Erziehungsberechtigten, also den Eltern, freigestellt sein muß, über die Teilnahme ihrer Kinder an dem Vereinsturnen zu entscheiden.

In der Anwendung vorkriegszeitlicher Gesetzesbestimmungen und Verfügungen haben wir einige interessante Erlebnisse gehabt. Die Einreichung der Satzungen wurde von mehreren Gemeindevorständen gefordert und in einem Falle sogar die Genehmigung eines Festes von der polizeilichen Anmeldung des Vereins abhängig gemacht. Es erfolgte strikte Ablehnung unsererseits.

Recht eigenartig mutete die Entscheidung der Ortsbehörde in Liebertsdorf (Sa.) an, wo auf einen Antrag unsres Vereins auf Abhaltung einer Festlichkeit gesagt wurde:

„Vor Beendigung des Vormittagsgottesdienstes und während des etwaigen Nachmittagsgottesdienstes darf die Musik nicht spielen.“
Beschwerdeführend haben wir uns sofort an das sächsische Kultusministerium gewandt, das in seiner Antwort vom 18. 2. 21 sagt:

„Eine Aenderung bzw. Beseitigung dieser Vorschriften wird bei der in Aussicht genommenen Neuregelung der Sonn- und Festtagsruhen mit erwogen werden.“

Das Reichsnatopfer wird nach Verfügung des Finanzministeriums auf Grund geschעהner Verhandlungen durch den Reichsbeirat unter Bezugnahme auf § 10 des Körperschaftssteuergesetzes der Vereine erlassen, sofern von den Vereinen ein diesbezüglicher Antrag gestellt und die Gemeinnützigkeit betont wird. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Pflege der Leibesübungen als gemeinnützig ohne weiteres angesehen wird, sobald der Zweck des Vereins nur der körperlichen Erleichterung dient. Ist die Abhaltung geselliger Zusammenkünfte ebenfalls Vereinszweck und besonders in den Satzungen niedergeschrieben, dann kann die Ablehnung der Steuerfreiheit eintreten, unter Hinweis auf den weiteren Vereinszweck außer der körperlichen Erziehung.

Die Fahrpreisermäßigung bei Wanderungen Jugendlicher ist in dem bekannten Sinne durchgeführt auf Grund geschעהner Eingaben und persönlicher Verhandlungen des Bundes. Eine weitere Ausdehnung dieser Vergünstigung zu Festen oder zu Tagungen der Leibesübungen treibenden Verbände wurde vom Verkehrsministerium als undurchführbar erklärt, desgleichen ein gestellter Antrag auf Gewährung der Fahrpreisermäßigung für unsern Münchner Bundestag. Ueber die Gewährung von Fahrpreisermäßigung und die Gestellung von Extrazügen zu dem Bundesfeste 1922 schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Die Unterstützung von Kuristen bei der Abhaltung von Staatskurien ist auf Grund der von uns gestellten Anträge auf 20 Mk. pro Tag für Preußen erhöht. Baden zahlt außer dem entgangenen Arbeitsverdienst 30 Mk. pro Tag, und Bayern berät zur Zeit einen Antrag, wonach in Zukunft die Staatskasse die gesamten Kosten tragen soll. Wichtig ist für Preußen ferner der Erlaß, wonach die Gemeinden und Provinzialstellen ermächtigt sind, den Kuristen der Vereine oder Kreise Zuschüsse für Kurse gewähren zu können.

Der Preussische Minister
für Volkswohlfahrt.

Berlin W. 66, den 28. Juni 1920.

III C 1115/20.

Leipziger Straße 3.

Den Teilnehmern an den von staatlichen Behörden abgehaltenen oder geförderten Lehrgängen zur Förderung der Jugendpflege werden zur Deckung der ihnen daraus erwachsenden Kosten in der Regel Beihilfen aus dem Jugendpflegefonds gewährt. Wie schon aus der Bezeichnung Beihilfe hervorgeht, handelt es sich dabei immer nur um Zuschüsse an die Teilnehmer für ihre Aufwendungen, die bei der gegenwärtigen Teuerung in Wirklichkeit die tatsächlichen Ausgaben vielfach erheblich übersteigen. Die Erstattung der vollen Kosten aus dem Jugendpflegefonds ist sowohl wegen seiner Zweckbestimmung wie auch wegen der Beschränktheit der verfügbaren Mittel unmöglich.

Da andererseits die Beteiligten nicht im eigenen Interesse, sondern im Interesse der Jugendpflege ihres Vereins, Heimatorts oder Heimatkreises usw. den Lehrgängen beizubehalten, kann ihnen zumeist nicht wohl zugemutet werden, die ungedeckt bleibenden Kosten ihres Aufenthalts aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Es erscheint vielmehr billig, daß diejenigen Gemeinden, Kreise, Körperschaften usw., deren Jugendpflege durch die Teilnahme der in Frage kommenden Persönlichkeiten an den bezeichneten Lehrgängen gefördert wird, den Teilnehmern zu ihren Unkosten Zuschüsse in angemessener Höhe zu bewilligen. Ich ersuche ergebenst, in geeigneter Weise gefälligst darauf hinzuwirken, daß dies nach Möglichkeit geschieht.

An eine Reihe von Städten und Gemeinden haben unsre Vereine Antrag gestellt und sind dieselben fast durchweg mit gutem Erfolg beschieden.

Unsre Stellung zu den bürgerlichen Sportverbänden ist die gleiche geblieben. Trotz allem Liebeswerben aus dem bürgerlichen Lager haben wir unsre Stellung stets klar zum Ausdruck gebracht und jedes Zusammenarbeiten abgelehnt. Der Frage der amtlichen Zuschüsse, die auf Grund unsrer Anträge errichtet worden sind, ist Beachtung geschenkt und dort unter Wahrung der paritätischen Zusammenfassung für unsre Bewegung gearbeitet worden. Die Teilnahme an dem Spielplatzwerbetag (Sternlauf) wie auch die Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen haben wir abgelehnt und dabei stets auf die Reinheit unsrer Organisation Wert gelegt.

Die Agitation wurde von dem Bundesvorstand auf das tatkräftigste unterstützt. In zahlreichen Versammlungen sind die Mitglieder des Bundesvorstandes durch das Halten von Referaten im Interesse der Bewegung tätig gewesen. Durch Gewährung eines Zuschusses von 15 000 Mark im Jahre 1920 und eines noch zur Verfügung stehenden Betrages von 30 000 Mk. für das Jahr 1921 hat die agitatorische Arbeit der Kreise gut einsetzen können. Die Belieferung von Agitationsmaterial wurde durch den Bundesvorstand trotz der enorm gesteigerten Preise durchgeführt. Insgesamt kamen 310 000 Stück Flugblätter zur Versendung. Die Broschüre „Agitationsmaterial“ wurde als neue Auflage fertiggestellt und gleichzeitig eine Zusammenstellung der ministeriellen Verfügungen als Unterlage zur Stellung und Begründung der an Kommunen usw. zu stellenden Anträge auf Gewährung von Unterstützungen, Turnhallen und Spielplätzen ausgearbeitet. Periodisch wurde das gedruckte Rundschreiben an alle Vereine herausgegeben, das inhaltlich sich mit

organisatorischen Fragen befaßt. Mit den Kreis-, Bezirks- und Gruppenfunktionären wurde die bestehende innige Verbindung aufrechterhalten und die Frage der Agitation dadurch auf das lebhafteste unterstützt.

Die Entwicklung der Kreise brachte es mit sich, daß der Frage der Kreisteilung Beachtung geschenkt werden mußte. Ein vom Bundesvorstand gemachter Vorschlag auf Neueinteilung der Kreise ersäßen zuerst als nicht diskutabel. Die in Frage kommenden Kreisvorstände glaubten eine Abtrennung der in Frage kommenden Grenzgebiete nicht verantworten zu können. Nachdem aber die Kreisverwaltungen in aller Ruhe sich nochmals mit dem Gedanken vertraut gemacht und die Entwicklung des Bundes über die zahlenmäßige Größe der Kreise gestellt hatten, erfuhr die Frage der Kreisteilung vom Gesichtspunkt der Gesamtentwicklung des Bundes eine neue Beachtung und wird nunmehr zum Bundestag zur Diskussion stehen. Geplant ist vorläufig: Die Errichtung eines neuen Kreises in der Provinz Hannover mit Braunschweig, ferner eines solchen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. mit dem nordwestlichen Teile des 14. Kreises; der Teilung des 6. Kreises in Westfalen und Rheinland ist der Kreistag des 6. Kreises einstimmig beigetreten. Der Bundestag wird dem Grundgedanken dieser Neuteilung der Kreise seine Zustimmung nicht versagen und der kommenden Kreisvertreterkonferenz die Ermächtigung geben, nach geschehener Verständigung der Kreise untereinander und unter Regelung der örtlichen Verhältnisse die Neubildung der Kreise vorzunehmen.

Mit den österreichischen Vereinen standen wir in guter Beziehung, die aber durch die Schwierigkeiten der postalistischen Verhältnisse, durch zeitweise Grenzsperrre und durch die Valutaverhältnisse stark beeinträchtigt wurden. Die Entwicklung des Kreises sowohl als auch der Vereine hatte unter diesen Maßnahmen schwer zu leiden. Wir haben deshalb mit den österreichischen Genossen vereinbart:

1. Dem Bundestag vorzuschlagen, dem österreichischen Kreis die Kreisrechte unter Benennung „Kreis Oesterreich“ zu verleihen.
2. Die Kreisverwaltung zu ermächtigen, geschäftliche wie auch finanzielle Angelegenheiten auf eigene Rechnung und Gefahr zu erledigen.

Das Leben in unserer Organisation muß als gut bezeichnet werden. Hin und wieder zeigten sich Ansätze, den Streitfragen der politischen Parteien in dem Bunde Raum zu gewähren. Der Bundesvorstand ist denselben mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Die Aufnahme der Freien Turnerschaft Berlin, die bereits auf dem vorigen Bundestag Gegenstand der Diskussion war, ist durch Verschmelzung der Freien Turnerschaft Berlin mit der Freien Turnerschaft Schöneberg aus der Welt geschaffen. Unter fast den gleichen Verhältnissen stellt die Freie Turnerschaft Hanau an den diesjährigen Bundestag den Antrag auf Aufnahme in den Bund, nachdem ein Teil der Mitglieder des alten Vereins auf Grund politischer Streitfragen zur Neugründung geschritten ist.

Der letzte offizielle Ausbruch der politischen Leidenschaften, der bei der Tagung in Jena zum Ausbruch kam, fand nicht nur die Verurteilung durch den Bundesvorstand, sondern weckte auch das gemeinsame Gefühl fast aller Bundesangehörigen zur einheitlichen Kundgebung.

Wir brauchen unsere gesamten, durch die Einheit des Bundes gewährten Kräfte zur Erledigung der großen Aufgaben und Arbeiten, die uns bevorstehen.

Das Zusammenarbeiten mit der Zentralkommission gestaltete sich fruchtbringend für unsern Bund. Durch gemeinsame Eingaben nach stattgefundener Beratung mit der Z.-K. wurden die Interessen aller Arbeitersportverbände vertreten und gegenseitige Kompetenzfragen und einige Grenzstreitigkeiten geregelt und so ein Hand in Hand arbeiten der Verbände sichergestellt. Neuerdings nun entsteht die Frage, ob durch Verschmelzung kleinerer Verbände mit dem großen „Bruder Turnerbund“ nicht doch die Grundlage für eine gesunde Weiterentwicklung der ganzen Arbeitersportfrage geschaffen werden kann. Der Arbeiter-Wassersportverband hat auf seinem zu Ostern stattgefundenen Bundestag beschlossen, unter seinen Mitgliedern eine Abstimmung über den Anschluß an unsere Organisation vorzunehmen. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen zwischen den Bundesvorständen. Der Bundestag wird zu dieser Vorlage Stellung zu nehmen haben.

Gemeinsam mit der Z.-K. hat der Bundesvorsitzende an der im Vorjahre stattgefundenen Reichsschulkonferenz zu Berlin teilgenommen. Von vornherein stand fest, daß die Frage der Leibesübungen im Rahmen der allgemeinen Schulfragen eine untergeordnete Stellung einnehmen würde. In dem Ausschuß 11b, in dem die Vertreter aller Sportrichtungen über Fragen des Schul- wie auch des Vereinsturnens Beratungen führten, wurden die durch die Arbeiter-Turn-Zeitung veröffentlichten Leitsätze festgelegt und fanden Zustimmung durch die Reichsschulkonferenz. Inwieweit das dadurch geschaffene Material bei der Beratung des kommenden Reichsschulgesetzes Verwendung finden wird, muß abgewartet werden.

Die Arbeiten des Bundesvorstandes wurden erledigt in acht Sitzungen, in denen 179 Gegenstände zur Verhandlung kamen. Die Zugehörigkeit der vom Bundestag gewählten Vorstandsmitglieder aus den Kreisen des Bundes hat sich als gut erwiesen, die Zusammenarbeit fruchtbringend für den Bund.

Aus dem Bundesvorstand schied durch die Wahl als Verbandsbeamter und des dadurch bedingten Umzuges nach Berlin der Bundeschriftführer Hans Renner aus, an seine Stelle trat Ellrodt, Leipzig. Durch die Wahl des Turngenossen Baumgarte, dem langjährigen Vorsitzenden der Revisionskommission des Bundes, zum Angestellten der Organisation war ein nochmaliger Wechsel bedingt. Der Vorstand ergänzte sich durch den Genossen Oswald Geißler, Leipzig.

Der Bundesausschuß nahm außer an der Kreisvertreterkonferenz noch an einer Bundesvorstandssitzung teil.

Der Geschäftsführende Ausschuß erledigte seine Arbeiten in 75 Sitzungen, in denen 752 Gegenstände zur Beratung standen. Diese Gegenstände verteilten sich auf 143 Verwaltungs- und 106 Organisations-, 99 geschäftliche und 91 technische Sachen, außerdem 89 Unterstützungs- bzw. Unfall- und 74 Agitationsfälle, 61 Personal- und 54 behördliche Angelegenheiten. Rechtsachen wurden 19 behandelt und 16mal war das Bundesfest Gegenstand der Beratung.

Das Bundesfest 1922 soll der Gradmesser unserer Bewegung sein. Die geschäftlichen und technischen Vorarbeiten sind im Gange. Das Sparmaterial wird durch die Vereine bezogen, so daß mit Vertrauen den Tagen vom 22. bis 25. Juli 1922 entgegengesehen werden kann. Jetzt heißt es zu arbeiten, damit die Durchführung des Festes eine gute ist und an dem Tage des Festes selbst wir mit Stolz behaupten können: so werden Arbeiterfeste gefeiert.

Erwogen wurde der Gedanke, ob durch den sich notwendig machenden Tribünenbau und der damit entstehenden großen Ausgabe eine Verlegung des Festes von Leipzig nach Berlin vorgeschlagen werden sollte. Nach reichlicher Beratung und genauer Besichtigung des in Frage kommenden Geländes entschied sich der Vorstand einstimmig für die Beibehaltung des Festes in Leipzig.

Die Bundeschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ist eine Neuerrichtung; über deren Aufgabe ist geschrieben und gesprochen worden. Wir hoffen, auf dem Bundestag Verständnis unter den Delegierten für diese große Sache zu finden. Die bisher abgehaltenen Kurse an derselben legen Zeugnis ab von dem Plan, der durch die Schule reifen soll. Wir müssen eine solche Lehranstalt haben, damit sie, einer Waffenschmiede gleich, für uns das Werkzeug stählt, das wir für unsere Bewegung brauchen. Aus ihr wollen wir die Kraft schöpfen, die unsere Bewegung haben muß, um weiter den Ansprüchen gerecht zu werden, die wir zu erfüllen verpflichtet sind.

An alle Regierungen und alle in Betracht kommenden Behörden und Instanzen haben wir den Prospekt der Bundeschule versandt. Auf die in dem Prospekt gestellte Frage: Warum brauchen wir eine Bundeschule? haben wir deren Notwendigkeit wie folgt aufgezählt:

1. Weil uns als Arbeiterturner und -sportler die staatlichen Einrichtungen vor dem Kriege verschlossen waren.
2. Weil wir infolge der gegen uns inszenierten politischen Hezke der Vorkriegszeit durchgängig nur ungeeignete Turnräume und Übungsmittel benutzen konnten und staatlich ausgebildete Turnlehrer uns nicht unterstützen durften, darum war bei uns der Vorturnermangel besonders groß.
3. Weil zur Behebung der herrschenden Vorturnernot von einer Zentralkstelle aus einheitlich geschulte Lehrkräfte über das Bundesgebiet ausgesandt werden mußten.
4. Weil auch nach der politischen Umwälzung die nunmehr auch uns geöffneten staatlichen Anstalten längst nicht den wirklichen Bedarf an Lehrkräften decken können.
5. Weil die unter sich völlig verschiedene Lehr- und Betriebsweise der staatlichen Anstalten unsere bisherige einheitliche Methodik gefährdet und uns zwingt, die Ergebnisse aller Staatskurse zusammenfassend als „Unser System“ zu verbreiten.

Und endlich:

6. Weil wir, wenn auch unter Benutzung aller staatlichen oder gemeindlichen Mittel, doch in allen Dingen unsere völlige Selbständigkeit bewahren wollen.

Darum mußten wir uns eine eigene Lehranstalt gründen!

Neben der Erziehung von technisch gut durchgebildeten Personen soll der Zweck der Bundeschule sein, Lehrarbeit zu verrichten an:

Leute, die in der Jugendbewegung und Jugendbildung tätig sein können,

Leute, die jederzeit ein geschäftliches Amt in Verein, Gruppe oder Bezirk übernehmen können,

Leute, die imstande sind, schnell, kurz und inhaltlich wertvoll Berichte von stattgefundenen Versammlungen und Veranstaltungen für die Presse zu schreiben,

Leute, die als Redner über die Bedeutung der Leibesübungen in Arbeiter-Turn- und Sportvereinen aufklärend wirken können.

Wir haben allerorts den Antrag auf staatliche Anerkennung und Unterstützung in moralischer und finanzieller Form gestellt. Bis zum Niederschreiben des Berichts muß die oldenburgische Regierung als die erste bezeichnet werden, die finanzielle Unterstützung gewährt hat. Zwar genügen die 500 Mk. noch nicht den Ansprüchen, die wir stellen, aber wir hoffen, daß die weiter gemachten Versprechungen bald zur Tat werden mögen, damit wir den Aufgaben, die wir uns bei der Gründung der Bundeschule zum Ziel gesetzt haben, gerecht werden können.

Zahlenmäßig sind wir in den Jahren 1919 und 1920 ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Organisation ist neu belebt. Jetzt gilt es, zu arbeiten und unablässig bemüht zu sein an dem Ausbau unserer Organisation. Planvolle und zielbewußte Erziehungsarbeit müssen wir leisten, um immer mehr und mehr der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zum Siege zu verhelfen im Interesse der Menschheit, im Interesse des Proletariats.

Cornelius Gellert.



Kassenbericht des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes.

Die gewaltige, erfreuliche Ausbreitung unsrer Bundesorganisation mußte notwendigerweise auch ihren entsprechenden Einfluß auf das gesamte Kassenwesen ausüben. Bei einem Vergleich mit den Geschäftsberichten der Vorkriegszeit werden wir das bestätigt finden.

Um es vorwegzunehmen, muß festgestellt werden, daß die Einnahmen mit den Ausgaben nicht gleichen Schritt gehalten haben. Wenn trotzdem die Bundeskasse nur mit einem Defizit von 85½ Pfg. abschließt, so haben wir dieses unserm Bundesgeschäft zu danken, welches in der angenehmen Lage war, einen größeren Zuschuß zu leisten.

Bezüglich der Ausgaben glaubte die Verwaltung für technische Zwecke im Berichtsjahre nicht sparen zu dürfen, da die hierfür verausgabten Gelder am besten gewinnbringend für die Organisation arbeiten werden.

So wurden zum Beispiel für Turn- und Spielkurse sowie technische Delegationen rund 54 750 Mk. verausgabt. Da nun aber das vorhandene Kapital nur in außerordentlichen Zeiten angegriffen werden darf, so ergibt sich aus dem vorliegenden Kassenabschluß, daß die Einnahmen der Bundeskasse im Verhältnis zu ihren Leistungen zu niedrig sind und daher eine Erhöhung des Bundesbeitrages eintreten muß. Ein entsprechender Antrag der Verwaltung wird deshalb dem kommenden Bundestage zur Beschlußfassung vorliegen. Bei dieser Gelegenheit muß erneut darauf hingewiesen werden, daß von dem bisherigen Beitrag von 50 Pfg. nur die Hälfte für die allgemeinen Bundesausgaben zur Verfügung stand, denn je 15 Pfg. mußten an die Unfallkasse I und je 10 Pfg. an die Bundestagskasse abgeführt werden. In ungefähr demselben Verhältnis wird auch die Teilung des beantragten erhöhten Beitrages erfolgen müssen.

Nur wenige Zahlen aus dem Etat für 1921 sollen die Notwendigkeit der Beitragserhöhung beweisen: Gegen das Vorjahr werden eine Mehrausgabe erfordern die technischen Veranstaltungen, wie Kurse, Delegationen und Sitzungen, von rund 20 000 Mk., die Zentralkommission und Sportinternationale etwa 45 000 Mk., die Gehälter ca. 40 000 Mk. usw. Diesen Riesenmehrausgaben gegenüber muß eine entsprechende Deckung gesucht werden. Ein Bundesbeitrag von 1 Mk. pro Bundesangehöriger ist das mindeste, was gefordert werden muß. Berücksichtigt man die eingetretene allgemeine Geldentwertung, so kommt auch dieser Beitrag nur einem Friedenswert von etwa 10 Pfg. gleich. Da nur eine finanziell gut fundierte Organisation etwas Ersprießliches für die Gesamtorganisation leisten kann, so dürften auch die Turngenossen im Lande die Notwendigkeit einer Beitragserhöhung anerkennen.

Welchen Einfluß vor allem die fortgesetzten Preiserhöhungen auf die Ausgabentendenzen ausgeübt haben, zeigt ein Vergleich des Verlust- und Gewinnkontos von 1919 mit dem von 1920. So stiegen die Portoausgaben

von 3615 Mk. auf rund 14 422 Mk. Die Drucksachen (ohne Flugblätter) von 11 760 Mk. auf 51 574 Mk. Die Gehälter von 14 789 Mk. auf 56 118 Mk. usw.

Als neuer Ausgabenposten erscheinen die Beiträge für die Sportinternationale, die mit 4788 Mk. im Konto Zentralkommission enthalten sind. Das einzige Konto, das eine Minderausgabe aufweist, ist das Rechtsschutzkonto. Wenn der Siegeszug der Reaktion auch ferner anhält, wird auch dieses Konto wieder stärker belastet erscheinen.

Unfallkasse I (Ordentliche Unfälle).

Gegen das Vorjahr brachte diese Kasse eine Mehreinnahme von 42 715.41 Mk. und eine Mehrausgabe von 36 728.55 Mk. Ueber den Bestand gibt das Bilanzkonto weiteren Aufschluß. Wird der beantragten Erhöhung des Bundesbeitrags zugestimmt, so ist die Erhöhung des Unterstützungssatzes von 1 Mk. auf 2 Mk. pro Tag durchführbar. Entspricht auch dieser Unterstützungsbetrag nicht den gegenwärtigen Verhältnissen, so muß doch hervorgehoben werden, daß von dem beantragten Bundesbeitrag nur 25 Pfg. in die Unfallkasse fließen werden, die Gegenleistung aber bis zu 300 Mk. betragen kann. Ferner muß beachtet werden, daß unsre Unfallunterstützungskasse nicht die Krankenkassen ersetzen soll, sondern nur als Sonderbeihilfe gedacht ist.

Unfallkasse II (Außerordentliche Unfälle).

Diese Kasse schöpft ihre Einnahmen aus den Zehnpfennig-Eintrittsgeldern, die für die neu eintretenden Bundesangehörigen zu entrichten sind. Zweck derselben ist, denjenigen Bundesangehörigen, die schwere Unfälle beim Vereinsbetrieb erlitten und in der ordentlichen Unfallkasse ausgesteuert sind, eine weitere Unterstützung zu gewähren. Hierzu bedarf es jedoch eines besonderen Antrags beim Bundesvorstand bzw. dem geschäftsführenden Ausschusse, der von Fall zu Fall seine Entschließung trifft. Bestand und Abschluß dieser Kasse ist befriedigend. Ein Antrag, die Summe bei tödlichen Unfällen von 500 Mk. auf 1000 Mk. zu erhöhen, wird ebenfalls seitens der Verwaltung gestellt werden.

Unterstützungskasse.

Erfreulicherweise kann wieder berichtet werden, daß unsre Vereine den Bundeseinrichtungen volles Vertrauen schenken. 220 338.38 Mk. Einnahmen stehen 167 538.70 Mk. Rückzahlungen gegenüber, die in der Hauptsache zur Anschaffung von Geräten, Spiel- und Sportplätzen dienen. Daß auch ein Rückzahlungsantrag einging, weil der Verein nicht einmal einen lumpigen Ball abhalten konnte, sei nur des Humors halber erwähnt. Im Interesse der Vereine sowie der glatten Abwicklung in der Bundesgeschäftsstelle sei auch hier wieder darauf aufmerksam gemacht, daß Rückzahlungsanträge stets den Vereinsstempel und die vereinbarten Unterschriften tragen müssen. Am Jahresschluß waren 1314 Vereine an dieser Einrichtung beteiligt.

Bundesfestspartasse.

Das Sprüchlein: „Spare in der Zeit, dann kannst du auch am ersten Bundesfest in Leipzig teilnehmen,“ wird zwar schon von vielen Bundesangehörigen befolgt, aber noch lange nicht von allen, die es könnten. Am Jahresschluß wurde in 287 Vereinen gespart, und seit Jahresbeginn sind schon wieder zahlreiche Vereine hinzugekommen. Wie aus der Abrechnung

Gewinn- u. Verlustkonto am 31. Dezember 1920.

Verlust.	Bundeskasse.		Gewinn.		
	M	¢	M	¢	
Ufenstien 33 1/3 Proz. Abschreibung von 1824.95 Mk. . . .	608	95	Bundesbeitragskonto	155814	18
Rechtsschutz	250	—	Mitgliedsbücher	7174	15
Agitation:			Zinsen	26607	26
Beiträge a. d. Z.-K. 21927.80			Extrabeitrag	1257	25
Flugbl. u. Broschür. 12095.50			Agitationszuschuß	50000	—
Turn- u. Spielkurse 46150.25			Verlust für 1920	—	85 1/2
Gesch. Delegationen 5492.10					
Techn. Delegationen 8600.60	94266	25			
Drucksachen	51574	10			
Verwaltung	9392	25			
Porto	14422	05 1/2			
Diverses	12044	04			
Sichtbildervorträge	120	—			
Gehälter	56118	75			
Versicherung	2057	30			
Zusammen	240853	69 1/2	Zusammen	240853	69 1/2

Ausgabe.	Unfallkasse I (ordentliche Unfälle).		Einnahme.		
	M	¢	M	¢	
Unfälle ausgezahlt	57943	20	Mitgliederbeiträge	78595	17
Gewinn	28944	34	Kinderbeiträge	8292	37
Zusammen	86887	54	Zusammen	86887	54

Ausgabe.	Unfallkasse II (außerordentliche Unfälle).		Einnahme.		
	M	¢	M	¢	
Unfälle ausgezahlt	11447	10	Eintrittsgelder	24411	79
Gewinn	17006	21	Zinsen	4041	52
Zusammen	28453	31	Zusammen	28453	31

Ausgabe.	Unterstützungskasse.		Einnahme.		
	M	¢	M	¢	
Rückzahlungen	167538	70	Einzahlungen	220338	38
Mehreinzahlung u. Zinsenzuschl.	70094	33	Zinsen	17294	65
Zusammen	237633	03	Zusammen	237633	03

Ausgabe.	Turnfest-Sparkasse.		Einnahme.		
	M	¢	M	¢	
Rückzahlungen	715	57	Einzahlungen	82272	35
Mehreinzahlung u. Zinsenzuschl.	82183	19	Zinsen	626	41
Zusammen	82898	76	Zusammen	82898	76

Ausgabe.	Reservefonds (Turnstättenfonds).		Einnahme.		
	M	¢	M	¢	
Ausgaben	2669	70	Zinsen	7406	33
Gewinn	4736	63			
Zusammen	7406	33	Zusammen	7406	33

Bilanzkonto am 31. Dezember 1920.

Passiva.

	M	¢
Unfallkasse I (ordentliche)		
Bestand am 1. Januar 1920	27 696.01	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	28 944.34	"
Unfallkasse II (außerordentliche)		
Bestand am 1. Januar 1920	101 038.43	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	17 006.21	"
Unterstützungskasse		
Bestand am 1. Januar 1920	479 920.24	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	70 094.33	"
Turnfest-Sparkasse		
Bestand am 1. Januar 1920	5 112.06	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	82 183.19	"
Reservefonds (Turnstättenfonds)		
Bestand am 1. Januar 1920	85 181.99 1/2	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	4 736.63	"
Bundesurntagkasse		
Bestand am 1. Januar 1920	15 080.57	Mk.
Zugang bis 31. Dezember 1920	52 374.78	"
Bundesurntagkassenfonds		
Bundesbuchhaltungskonto		
Bundeskasse (Kapitalkonto)		
Bestand am 1. Januar 1920	169 512.88 1/2	Mk.
Gewinn vom Arb.-Turnverlag 1920	20 180.18	"
Verlust von 1920	189 643.06 1/2	Mk.
Zusammen	1 140 111.48 1/2	

	M	¢
Kasse	94 672.04 1/2	
Mitgliedsbücher	23 501.68	
Ufenstien	1 216	
Darlehen an Arbeiter-Turnverlag	920 721.76	
Effekten	100 000	
Zusammen	1 140 111.48 1/2	

Die Revisionskommission:
Ernst Becker, Oswald Geißler, P. Geßel.

Audolf Franke, Kassierer.

ersichtlich, wurden im Berichtsjahre über 82 000 Mk. neu eingezahlt. Da Spartarten und Marken unentgeltlich von der Bundesgeschäftsstelle geliefert werden, so ist den Vereinen diese Spareinrichtung sehr erleichtert. Die Spartarten enthalten auf der Rückseite die Sparordnung und stehen Muster gern zur Verfügung. Die Vorarbeiten für das Bundesfest sind schon lebhaft im Gange, deshalb muß für alle Bundesangehörigen für 1922 die Parole lauten: „Auf zum ersten Bundesfest in der Bundesstadt Leipzig!“

Reservefonds (Turnstättenfonds).

Für diesen Fonds konnte ein weiterer Gewinn von 4736.63 Mk. gebucht werden, so daß sich dessen Bestand auf 39918.62 Mk. erhöht hat.

Bundestagskasse.

Wie schon eingangs erwähnt, ergeben sich die Einnahmen dieser Kasse aus den Teilbeträgen (10 Pfg.) des Bundesbeitrages. Da sich auch die Turntagskosten bedeutend erhöhen werden, so muß auch dieser Teilbetrag eine Erhöhung erfahren. Während der letzte Turntag in Leipzig insgesamt 29 658.50 Mk. kostete, wird der kommende Münchner Bundestag mindestens 160 000 Mk. erfordern. Ein großer Teil dieses Mehrbetrages ergibt sich aus der erhöhten Delegiertenzahl, da die gesamten Kosten vom Bunde getragen werden. Da laut Bilanzkonto diese Kasse nur einen Bestand von 67 455.35 Mk. aufweist, so sind die fehlenden Beträge aus den Einnahmen des laufenden Jahres zu decken.

Das Kapitalkonto

ergibt einen Bestand von 189 642.21 Mk. und hat sich somit gegen das Vorjahr um rund 20 000 Mk. erhöht.

Das Aktientkapital, mit dem der Bund bzw. der Verein „Bundesverwaltung“ e. V. am Bundesgeschäft beteiligt ist, beträgt 100 000 Mk. Ferner stecken im Bundesgeschäft noch rund 920 000 Mk. Bundesgelder als Darlehen.

Unter Berücksichtigung der im abgelaufenen Berichtsjahr auf allen Gebieten der Organisation geleisteten Arbeiten und finanziellen Aufwendungen kann die Finanzlage der Gesamtorganisation als leidlich gut bezeichnet werden. Da wir jedoch noch lange nicht mit dem Auf- und Ausbau unseres Organisationsgebäudes am Ende sind, hierzu aber in erster Linie Geld die erste Hauptbedingung ist, so möchte ich auch von dieser Stelle aus den Vereins- bzw. Bundesangehörigen zurufen: „Im Interesse der Arbeiterturn- und Sportbewegung und damit auch zur Förderung der gesamten Volksgeundheit zahlt gern, freudig und pünktlich den jeweils beschlossenen Bundesbeitrag.“

Rudolf Ranke, Bundeskassierer.

Bericht der Arbeiter-Turnverlag A.-G.

Unser Verlag, der aus kleinen Anfängen hervorgegangen ist, muß heute als großzügiges wirtschaftliches Unternehmen angesehen werden, und doch sind wir noch lange nicht befriedigt von dem, was hinter uns liegt. Wenn wir mit der Stärke und dem Wachstum unseres Bundes einen Vergleich ziehen, dann müßte das Geschäft seine Umsätze mehrfach verdoppelt haben; auf der andern Seite könnte man auch sagen, das Geschäft baut sich sicherer auf, wenn die Steigerung nicht eine künstliche ist, sondern immer Schritt für Schritt vorwärts geht. Viele unserer Mitglieder wissen unser Unternehmen noch nicht zu schätzen, sie können sich nicht vorstellen, daß unser Geschäft der Organisation den festen finanziellen Boden gibt, auf dem wir alle unsere Wünsche zur Durchführung bringen können. So mancher Vereinsvorsitzende, der neu zu uns gekommen ist, ist der Auffassung, daß dort in Leipzig vollständig fremde Leute als Aktionäre sitzen und den Vereinen Sport- und Spielgeräte anbieten, das beweisen uns manche Zuschriften. Nein, Turngenossen, dem ist nicht so, dort sitzen eure Turngenossen, die nur das Wohl des Bundes im Auge haben. Das Bundesgeschäft ist das finanzielle Fundament unserer Organisation, es ist der Born, aus dem wir unsere Mittel schöpfen, um allen Wünschen und Anregungen der Bundesmitglieder gerecht zu werden. Der Gewinn, der aus dem Unternehmen herausgewirtschaftet wird, kommt wieder restlos unserer Organisation zugute, außerdem übernimmt das Geschäft alle Unkosten der Organisation, sei es Miete, Beleuchtung, Heizung, Material usw. Demnach bedenkt, welchen Beitrag wir zahlen müßten, wenn das Geschäft nicht da wäre. Darum, Bundesmitglieder, zieht die Lehre daraus und denkt stets daran, daß dieses Unternehmen euer Unternehmen ist.

Die Geschäftsleitung hat sich zum Ziel gesetzt, nur gute Waren hereinzunehmen; leider konnte dem im vergangenen Jahre nicht immer nachgekommen werden, erstens war noch eine ziemliche Warenknappheit zu verzeichnen, außerdem konnte das Material, das in den Betrieben verarbeitet wurde, nicht immer als bestes angesehen werden. Dies traf ganz besonders in der Spielgeräte-Industrie zu, so z. B. Fuß- und Faustbälle, Schlagbälle usw. Wir wissen, daß hier die Klagen sehr laut wurden, doch wir standen dem machtlos gegenüber, obwohl wir uns die größte Mühe gaben, diese Unannehmlichkeiten zu beseitigen. In Trikotagen war es bedeutend besser, deshalb gab es auch zu wenig Klagen Anlaß.

Aber auch die Preisfrage machte uns das Leben schwer, fortgesetzt Preisschwankungen; da hieß es ganz gehörig aufpassen. Außerdem mußte ein ziemliches Kriegslager übernommen werden, dies verlor im Werte gewaltig, deshalb mußte auch diese Scharte ausgeweht werden. Alles dies brachte es mit sich, daß sich die Preise fortgesetzt änderten, bedauerlicherweise natürlich nicht nach unten, sondern nach oben. Heute können wir erfreulicherweise feststellen, daß wir allen unvorhergesehenen

Gefahren auf dem Wirtschaftsmarkt begegnen können, ohne daß unser Unternehmen finanzielle Erschütterungen erleiden müßte.

Umsatz 1920.

Der Umsatz belief sich im Jahre 1919 auf 1 055 469.77 Mk. Wir freuten wir uns damals am Jahresluß, doch heute können wir mitteilen, daß der Umsatz im vergangenen Geschäftsjahr auf 3 913 357.35 Mk. gestiegen ist. (Siehe Umsatztablelle.)

Doch wie schon anfangs erwähnt, befriedigen uns die Zahlen noch nicht, der Umsatz muß noch höher werden auf Grund der Mitgliederzahlen unserer Organisation. Die ersten Monate in diesem Jahre bringen uns auch schon erhebliche Fortschritte, denn der Umsatz hat sich gegen dieselben Monate im vorigen Jahre verdoppelt. So belief sich der Warenausgang im Monat Februar auf 475 134.20 Mk., und der Monat März wird wohl 500 000 Mk. überschreiten. Das bedingt jedoch, daß mit der Höhe des Umsatzes die Zahlungsweise der Vereine noch pünktlicher vor sich gehen muß, wir können bei diesen Umsätzen das Ziel nicht über vier Wochen ausdehnen. Je größer das Unternehmen, je mehr flüssiges Kapital gehört dazu, damit auch wieder preiswert eingekauft werden kann. Wir empfehlen deshalb den Vereinen, einen Turngenossen zu bestimmen, der alle geschäftlichen Angelegenheiten mit dem Verlag erledigt. Dieser Turngenosse bestellt die Waren (Bestellung natürlich mit dem Vereinsstempel versehen) und derselbe wird sich auch dann befleißigen, mit uns so gut wie möglich Hand in Hand zu arbeiten. Hier waren in den früheren Jahren unsere Vereinskonsume eine sehr gute Einrichtung, denn die Turngenossen waren mit dieser Tätigkeit vollständig verwachsen. Wir können noch heute manchmal zu unsrer Freude bei den Bestellungen Namen lesen, die schon lange Jahre vor dem Kriege mit uns rege als Konsumleiter verkehrten und noch heute ihren Mann stellen. Da kommt Vertrauen zu einander zum Ausdruck, so müßte es in jedem Verein der Fall sein.

Geschäftsabluß. Gewinn- und Verlustkonto.

Nun kommen wir zum Geschäftsabluß, der uns vorliegt, und gehen das Gewinn- und Verlustkonto durch. Die Abschreibungen sind überall reichlich vorgenommen worden, das ist ein Beweis, daß gut gewirtschaftet worden ist; denn je höher die Abschreibungen vorgenommen werden können, desto finanzkräftiger steht das ganze Unternehmen da. So wurde insgesamt an Inventar, Utensilien, Bibliothek und Häusern die Summe von 74 458.18 Mk. abgeschrieben; hierbei wurden auf unsre Gebäude höhere Abschreibungen vorgenommen als im Vorjahr. Dem stehen gegenüber die Rohgewinne mit 823 147.25 Mk.; daraus ist zu ersehen, daß das Bekleidungskonto das maßgebendste für uns ist. Hierbei möchten wir auch feststellen, daß unsre Fußballspieler großes Vertrauen zu unserm Unternehmen haben, denn sie zählen mit zu unsern besten Kunden. Von den in den Kriegsjahren verlustgebuchten Resten sind auch wieder rund 14 000 Mk. hereingekommen, so daß bald die Verluste vollständig ausgeglichen sind. Das Schuhmaterialkonto brachte uns einen Gewinn, da die Warenbestände der Schuhfabrik aus den Kriegsjahren noch lagerten, die natürlich durch die Preissteigerung einen Gewinn mit sich bringen mußten. Hierbei ist zu erwähnen, daß die Schuhfabrik noch nicht in Betrieb genommen werden kann, da das Absatzgebiet an Turnschuhen noch zu gering ist.

Waren-Umsatztablelle 1920.

Monat	Sortiment		Verlag		Zigarren		Abgegeben		Geräte		Turnkleidung		Porto		Summa	
	M	kl	M	kl	M	kl	M	kl	M	kl	M	kl	M	kl	M	kl
Januar	18 317	62	34 036	22	7 297	05	12 322	60	25 787	10	85 778	13	1 884	—	181 402	72
Februar	13 620	90	18 906	48	10 571	09	11 768	55	43 586	05	116 617	96	1 493	35	216 564	33
März	12 634	20	15 281	58	29 776	95	13 145	51	75 966	40	206 963	45	1 560	50	355 328	59
April	15 801	50	19 737	70	9 458	60	19 567	85	79 140	45	214 710	31	2 044	75	360 461	16
Mai	19 526	03	26 551	25	1 887	25	31 977	94	50 729	10	229 841	15	4 051	80	364 564	52
Juni	12 252	20	83 917	81	2 357	65	38 956	55	50 889	40	278 091	95	6 175	10	472 640	66
Juli	21 128	10	63 849	03	2 487	35	38 304	30	41 404	40	225 992	40	5 608	30	398 773	88
August	27 985	94	64 877	40	1 190	75	24 901	08	47 243	—	197 090	10	5 705	20	368 998	47
September	22 850	95	50 320	80	615	10	19 854	10	29 929	35	154 053	30	4 412	60	282 036	20
Oktober	20 255	55	41 344	90	472	75	21 693	05	48 449	35	144 080	70	4 098	50	275 394	80
November	23 846	65	72 586	62	1 597	30	18 352	20	55 606	60	151 478	40	5 098	60	328 516	37
Dezember	19 767	95	65 855	60	809	15	11 204	35	52 665	35	153 286	—	5 092	25	308 680	65
Summa	227 987	59	557 215	34	68 520	99	262 028	08	596 396	56	2 153 983	85	47 224	95	3 913 357	35

Arbeiter-Turnverlag M.=G.

Gewinn.

Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1920.

Verlust.

	M	d	M	d
Geschäft.				
Inventarkonto I (Abschreibung)	17 661	15		
Utenilienkonto (Abschreibung)	10 270	55		
Bibliothekkonto (Abschreibung)	219	45		
Materialkonto	38 825	05		
Skontokonto	15 299	01		
Gehälter- und Löhnekonto	357 200	01		
Ver sicherungskonto	16 431	85		
Reklamokonto	37 215	91		
Portokonto	8 027	26		
Leistungskonto	80 469	68		
Leistungskonto	36 394	68		
Steuernkonto	70 719	55		
Zinsenkonto	50 954	70		
Fabrikation.				
Inventarkonto	2 855	70		
Grundstücke und Gebäude.				
Gebäudekonto I (Geschäftshaus) Abschreibung	16 730	98		
Gebäudekonto II (Wohnhäuser) Abschreibung	26 720	35		
Kostenzuteilungskonto	16 425	—		
Gebäudeunterhaltungskonto	17 653	60		
Grundstück Würzen.				
Gebäudeunterhaltungskonto	958	—	958	—
Gewinn	77 651	90 ¹ / ₂	77 651	90 ¹ / ₂
Zusammen	893 734	38 ¹ / ₂	893 734	38 ¹ / ₂

Aktiva.

Bilanzkonto am 31. Dezember 1920.

	M	d	M	d
Geschäft.				
Kapitalkonto	13 023	82 ¹ / ₂		
Reservefondskonto	86 700	—		
Inventarkonto I	25 322	15	25 322	15
Abschreibung	17 661	15	17 661	15
Utenilienkonto	10 271	55	10 271	55
Abschreibung	10 270	55	10 270	55
Bibliothekkonto	220	45	220	45
Abschreibung	219	45	219	45
Materialkonto	41 674	61	41 674	61
Warenkonto laut Inventuraufnahme am 31. Dezember 1920	82 687	32	82 687	32
Verlag	96 109	—	96 109	—
Abschreibung	31 811	50	31 811	50
Verlag	248 541	50	248 541	50
Signaturen	6 089	05	6 089	05
Debitorenkonto (Forderungen an die Vereine)	216 272	27	216 272	27
Verlag	422 411	89	422 411	89
Verlag	688 684	16	688 684	16
Verlag an die Vereine	1 000	—	1 000	—
Zinsenbeitragskonto (Zinnterzesse für Darlehen)	59 347	50	59 347	50
Verlag	1 426	50	1 426	50
Fabrikation.				
Inventarkonto I	2 856	70	2 856	70
Abschreibung	2 855	70	2 855	70
Utenilienkonto	1	—	1	—
Verlag	1	—	1	—
Grundstücke und Gebäude.				
Grundstückskonto I (Geschäftshaus)	48 197	25	48 197	25
Gebäudekonto I (Geschäftshaus)	167 307	98	167 307	98
Abschreibung	16 730	98	16 730	98
Grundstückskonto II (Wohnhäuser)	267 262	35	267 262	35
Gebäudekonto II (Wohnhäuser)	267 262	35	267 262	35
Abschreibung	26 720	35	26 720	35
Materialkonditionenkonto	1 325	—	1 325	—
Grundstück Würzen	34 300	—	34 300	—
Zusammen	1 808 644	93 ¹ / ₂	1 808 644	93 ¹ / ₂

Passiva.

Aktienkapitalkonto	100 000	—	100 000	—
Reservefondskonto	15 000	—	15 000	—
Utenilienkonto	308 871	27	308 871	27
Bibliothekkonto	364 400	—	364 400	—
Utenilienkonto	920 721	76	920 721	76
Verlag	12 000	—	12 000	—
Verlag	10 000	—	10 000	—
Zusammen	77 651	90 ¹ / ₂	77 651	90 ¹ / ₂

Für den Vorstand: Hermann Schüber.
 Hiermit bestätige ich, daß die in der vorstehenden Bilanz aufgeführten Saldo mit ihren Konten im Hauptbuch, das ich lückenlos nachgerechnet habe, übereinstimmen. Desgleichen habe ich die Aufstellung der Inventarbestände nachgerechnet und festgestellt, daß deren Endbinnen mit den in die Bilanz eingeleiteten Beträgen gleichlautend sind.
 Leipzig, den 18. März 1921.

Für den Aufsichtsrat: Ernst Becker.
 Desgleichen habe ich lückenlos nachgerechnet und festgestellt, daß deren Endbinnen mit den in die Bilanz eingeleiteten Beträgen gleichlautend sind.
 Ostfriesen, vom Rat der Stadt Leppig beauftragter Bücherrevisor.

Bilanzkonto.

Das Bilanzkonto zeigt uns die festen Bestände als Aktiva und die Darlehen, Hypotheken und Kreditoren als Passiva. Die Inventuraufnahme am 1. Januar ergab einen Warenbestand von 431 912.98 Mk., es muß hierbei mitgeteilt werden, daß ein Teil der Waren zurückgesetzt werden mußte, daher auch der allen bekannte Inventurausverkauf. Aus den Forderungen an die Vereine können wir ersehen, daß dieselben immerhin ziemlich hoch sind, daraus muß jeder Verein die Lehre ziehen, daß immer wieder als erster Grundsatz gelten muß, bezahle deine Rechnungen pünktlich. Unsere Grundstücke und Gebäude haben heute einen buchmäßigen Wert von 532 758.97 Mk. Dem steht in den Passiven das Hypothekenkonto mit 364 000 Mk. gegenüber. Als besonderes Konto tritt noch das Anleihenkonto in Erscheinung, das sind Gelder, die vom Bunde dem Geschäft zur Verfügung gestellt sind, diese Gelder werden vom Geschäft mit fünf Prozent verzinst. Somit arbeiten diese Gelder auch wieder im Interesse der Organisation.

Geschäftsabluß im allgemeinen.

Der Geschäftsabluß kann als gut bezeichnet werden, wir konnten erstens das Defizit des Bundes decken, das nicht weniger als 70 000 Mk. beträgt. Den Kreisen konnten zur Agitation 30 000 Mk., dem Bundesturnfestkonto zur Durchführung der ersten Vorarbeiten 20 000 Mk., und unsrer allgemein beliebten Bundesschule 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden. Danach verbleibt ein Nettogewinn von 77 651.90½ Mk. Diese Zahlen sprechen für sich und beweisen, daß versucht worden ist, unser wirtschaftliches Unternehmen durch alle Klippen sicher hindurchzuführen.

Heutige Geschäftslage.

Sehen wir uns die heutige Geschäftslage an, sei es in Umsatz, Warenbeschaffung, Qualität und vor allem bezüglich der Preislage, so kann man bald zu der Ueberzeugung kommen, daß die schlimmsten Zeiten vorüber sind. Die Preise sind zur Zeit langsam im Fallen begriffen in einzelnen Artikeln, es wäre auch zu wünschen, daß die Preisentung weitergehen möchte. Auch die Qualität der Waren paßt sich mit der Zeit der vor dem Krieg vorhanden gewesen an, so daß auch hier bald geregelte Verhältnisse eintreten. Auch einzelne besondere Wünsche können bald befriedigt werden, und wir brauchen nicht mehr zu antworten: leider nicht zu beschaffen. Somit sind die Wege unbedingt besser geebnet, und alle Bestellungen können wunschgemäß erledigt werden.

Personal.

So manche Klage wurde laut, daß die Bestellungen manchmal zu lange zur Erledigung brauchen. Dabei müssen wir aber bedenken, daß der Umsatz sich sprunghaft entwickelte und dann durch wirtschaftliche Kämpfe sehr oft Störungen eintraten. Wegen des steigenden Umsatzes mußten neue Kräfte eingestellt werden, und jeder einzelne wird selbst aus Erfahrung wissen, daß eine gewisse Zeit gebraucht wird, bis jeder seinen Platz ausfüllt. Zur glatten Erledigung der Geschäfte gehört ein geschultes Personal, eins dem andern angepaßt, damit alle Fäden gleichmäßig laufen. Doch auch hier hoffen wir in Zukunft allen Wünschen gerecht zu werden, denn jeder einzelne ist im Geschäft bestrebt, seine Kraft dazu vollständig zur Verfügung zu stellen. Innerhalb des Geschäfts sind zur Zeit tätig: 1 Geschäftsführer, 1 Kassierer, 2 Redakteure, 2 Korrespondenten,

1 Lagerist, 8 Handlungsgehilfen, 13 Handlungsgehilfinnen, 3 Stenotypistinnen, 3 Markthelfer, 1 Heizer (gleichzeitig Hausmann), 1 Reine-machefrau und 1 Bursche. Außerdem wird vom Geschäft aus folgendes Bundespersonal entlohnt: 7 Handlungsgehilfen, 1 Handlungsgehilfin und 2 Stenotypistinnen. Somit wird von dem Bund der Bundesvorsitzende, 2 Turnwarte, 1 Handlungsgehilfe (Sekretär des Bundesvorsitzenden) und 1 Hilfskraft der Turnwarte besoldet.

Geschäftsfilialen.

Die Gründung von Filialen spielt seit dem letzten halben Jahre eine große Rolle. Von vielen Seiten wurde gewünscht, schleunigst hier oder dort eine Filiale zu eröffnen; wir haben aber bei dieser wichtigen Frage mit den heutigen Verhältnissen zu rechnen. Wir vertreten die Auffassung, wenn wir dazu übergehen, offene Geschäfte zu errichten, dann darf der Laden nicht in einem versteckten Winkel liegen, sondern derselbe muß im allgemeinen Stadtverkehr eröffnet werden. Es hält unter den heutigen Verhältnissen schwer, das richtige zu finden, weil dementsprechende Ladengeschäfte kaum aufzutreiben sind. Wir haben die Fühler ausgestreckt in Hamburg, Nürnberg, Dresden, Bielefeld; im letzteren Orte waren wir schon dazu übergegangen, die Stelle des Filialleiters auszusprechen. Die Filiale sollte am 1. April eröffnet werden. Leider stießen wir auch dort auf dieselben Schwierigkeiten. Es wäre uns lieber gewesen, wir hätten dem Bundestag mitteilen können, welche Erfahrungen wir bei dieser Sache gemacht haben; leider müssen wir dies der Zukunft überlassen. Der Bundestag wird jedenfalls dieser Filialfrage zustimmen, wird auch unsern Grundbestimmungen, die dort vorliegen werden, seine Zustimmung geben; aber trotzdem heißt es, vorsichtig handeln. Bedenkt, es kostet viel Geld, die Einrichtung des Geschäfts, das Warenlager usw., alles Fragen, die nicht so ohne weiteres erledigt werden können. Darum nochmals, seid nicht so stürmisch in eurem Verlangen. Laßt auch nicht das Persönliche gelten, sondern seid bei dieser Frage durchdrungen von dem Gedanken, nur der Organisation zu helfen.

Wir sehen aus dem Angeführten, daß es gilt, nicht zu ruhen, sondern auch hier muß unsere Losung sein: **Vorwärts!** Wir haben die schwierigsten Zeiten überstanden und sind der Auffassung, daß es jetzt gilt, an den Ausbau unseres Geschäfts heranzugehen. Dazu gehört natürlich, daß Aufklärung unter die Mitglieder gebracht wird. Jeder Kreis-, Bezirks-, Gruppen- und Vereinsfunktionär muß als Pionier wirken für unsere Organisation und ihr wirtschaftliches Unternehmen. Vor allem muß überall darauf aufmerksam gemacht werden, daß es Ehrenpflicht eines jeden Bundesmitgliedes sein muß, seinen Bedarf nur in seinem eigenen Geschäft zu decken. Bedenkt, Turngenossen, Turngenossinnen und Sportler, auch der jüngste unter euch ist ein Glied in der großen Kette des Arbeiterturn- und Sportbundes, und wenn alle Glieder von der Idee unseres Bundes fest durchdrungen sind, dann wird auch der ärgste Gegner unsere Ketten nicht zu sprengen vermögen. Deshalb rufen wir euch zu: Habt Vertrauen zu eurem eigenen Unternehmen, unterstützt daselbe in jeder Hinsicht, dann wird auch unsere Arbeiter-Turnverlag-A.-G. sich vorwärts entwickeln. Hermann Schubert, Geschäftsführer.

Bericht der Redaktion.

Unsre Presse mußte nach dem Kriege mühsam wieder aus- und aufgebaut werden. Das stärkste Hindernis waren dabei die stetig steigenden Papierpreise, die eine bis dahin bei uns nicht gekannte Verteuerung unsrer Presse zur Folge hatten. Diese Verteuerung brachte den obligatorischen Bezug der A.-T.-Z. ins Wanken, die Vereine konnten die Kosten nicht mehr aufbringen. Die Folge war ein Rückgang der Bezieherzahl bei rapid steigenden Mitgliederzahlen. Das Verhältnis der Bezieher zu der Zahl der Bundesmitglieder ist heute ein ganz anderes als vor dem Kriege; während früher drei Viertel aller Mitglieder die Bundespresse bezogen, bezieht sie heute nur noch ein Fünftel. Immerhin ist die Leserzahl bei freiem Abonnement mit über 80 000 noch als befriedigend zu bezeichnen. Im Vergleich zu andern Zeitungen gleicher Art sind die unsrigen auch noch sehr billig zu nennen; unsre alte Leistungsfähigkeit haben wir uns darin auch nach dem Kriege bewahrt.

Eine äußerst mangelhafte Art der Zustellung unsrer Presse an die Leser ist der Ausbreitung im freien Abonnement sehr hinderlich. Eine Zeitung muß so schnell als möglich in die Hände der Leser kommen. Wird sie erst 14 Tage oder noch später, gar in mehreren Exemplaren zugleich dem Abonnenten ins Haus gebracht, dann verfehlt sie gänzlich ihren Zweck und wird für den Leser wertlos. Es muß Vorkehrung getroffen werden, daß die Zeitung an alle Aktiven sofort auf dem Turnsagel zur Verteilung kommt und den passiven Mitgliedern muß sie so schnell als möglich ins Haus gebracht werden. Leider haben wir außer der Post kein Institut, das die Austragung besorgen könnte. Vielleicht könnte mit der Post in größeren Städten ein Sonderabkommen derart getroffen werden, daß ihr die Zeitung als Paket zugeht und sie dann die Zustellung übernimmt; wir wollen einmal in der Sache verhandeln, vielleicht finden wir einen gangbaren Weg.

Zum Inhalt der Zeitung ist wenig zu sagen, da ja darüber jeder unterrichtet sein muß. Manchem unsrer Turngenossen war die Haltung des Blattes zu friedlich, er hätte gern seinen alten Kampfscharakter erhalten gesehen. Man vergißt aber dabei, zu bedenken, daß nach dem Kriege der Kampf der Regierung gegen uns größtenteils aufgehört hat. Die Regierungen und ihre untergeordneten Organe stehen heute denn doch nicht mehr ganz auf Seiten der bürgerlichen Bewegung wie ehemals, und die bürgerlichen Verbände finden bei den Behörden nicht mehr die Rückendeckung, die sie früher hatten. Die „formale“ Demokratie hat doch wenigstens in diesen kleinen Dingen eine bedeutende Veränderung gebracht. Die Deutsche Turnerschaft, ehemals unser „Erbfeind“, verhält sich uns gegenüber anständig und spielt den politischen Neutralen. Die bürgerlichen Sportverbände sind politisch weniger belastet als der Vorkriegszeit als die Turnerschaft und wir hatten vor dem Kriege wenig Reibungs-

fläche mit ihnen. Auch ist ihre heutige Leitung, abgesehen von der Spitze im Deutschen Reichsausschuß, dem Staatssekretär Lewald, politisch nicht belastet. Ganz allgemein gesehen wollen die Leute mit uns keinen Kriegszustand, unterstützen vielmehr fast alle unsre Forderungen. Sollen wir nun unter allen Umständen den Streit suchen, nur um des Streites willen? Abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen für uns eine nicht kleine Gefahr in sich birgt, weil wir politisch unter uns leider nicht mehr einig sind, was die Gegner so gut wissen wie wir, nützt uns der Kampf um des Kampfes willen absolut nichts, sondern schadet uns nur. Der Politiker muß sich stets den Zeitverhältnissen anpassen können und danach auch seine Taktik wählen. Wir haben uns jetzt auf die intensivste Werbung mit etwas friedlicheren Mitteln geworfen und dabei so glänzende Erfolge gehabt, daß wir wahrlich zufrieden sein können. Zum Kampf gegen Windmühlen haben wir kein Talent, wo aber ein ernstlicher Anlaß gegeben ist, da findet man uns auf dem Posten. Wir haben mehrfache Beweise dafür, daß unsre jetzigen Methoden von den Gegnern gefährlicher empfunden werden als eine wilde Drauflosgeherei, für die es an Begründung fehlt.

Ein Wort noch zu der Haltung der A.-T.-Z. im Parteistreit. Man hat es uns sehr verübelt, daß wir nach dem Kongreß in Jena zu einer anzeigenden Abwehr gegenüber den dort angewendeten Zerfleischungsversuchen geschritten sind. Turngenossen, die so urteilen, wissen nicht, um was es sich handelt. Sie wollen sämtlich den Parteistreit aus unsern Reihen und aus unsrer Presse verbannt wissen. Dasselbe wollen wir auch, und eben deshalb ist jener Artikel Jena-München erschienen. Der Richtungsstreit kann nur durch den Willen der Massen unsrer Mitglieder ferngehalten werden, aber dieser Wille muß vorhanden sein. Daran fehlt es aber, man verstopfte sich die Ohren und überließ es uns, mit den Schürern des Richtungsstreites fertig zu werden. Das ist eine falsche Methode, die uns immer nur tiefer in den Sumpf führen muß. Deshalb galt es, unsre Massen einmal mit der Nase darauf zu stoßen, um sie zu zwingen, Stellung zu nehmen. Das ist erreicht worden und hat auch den gewünschten Erfolg gezeitigt; man hat fast einstimmig verlangt, daß dem grausamen Spiel ein Ende gemacht werde. So viel hatten wir kaum zu erhoffen gewagt. Sollte es jetzt noch jemanden gelüsten, in München den Faden von Jena weiterzuspinnen, dann darf er sicher sein, daß er einer geschlossenen Abwehrfront begegnet. Was versschlägt ist angesichts solchen Erfolges, wenn es dabei auch einige Prügel für mich mit abseht! Wer sich davor bangt, der soll daheim bei Muttern bleiben und den lieben Gott sorgen lassen, daß in der Welt kein Schaden geschieht.

Nun zu den Aufgaben der Zukunft in unserm Pressewesen. Von dem geplanten Kinderblatt haben wir eine Probenummer herausgegeben, die freundliche Aufnahme gefunden hat. Wenn das neue Blatt seinen Zweck erfüllen soll, dann muß es in jedes Haus dringen, wo Proletariatskinder unsrer Sache gewonnen sind. Dort sehen es andre Kinder, die uns noch fernstehen, und finden Gefallen daran. So wird das Blatt zum Werber neuer Anhänger unter den Kindern und deren Eltern und fettet neue, aufwachsende Generationen an unsern Bund. Das ist fürwahr eine Aufgabe, die auch eines Opfers wert ist. Das Opfer ist nicht einmal groß, kein Verlag dürfte in der Lage sein, eine gleiche Leistung zu vollbringen; man denke daran, was die örtlichen Sportblätter kosten. Das Kinderblatt muß in allen Vereinen möglichst obligatorisch eingeführt werden, dann nur kann es seinen Zweck ganz erfüllen.

Die Freie Turnerin muß am 1. Juli wieder erscheinen, das ist der einmütige Wunsch aller Turngenossinnen. Eine Frage ist nur noch, wie sie aussehen soll. Allgemein wünscht man ein Blatt nach dem Muster des Kinderblattes in Tiefdruck hergestellt; auf jeden Fall muß es Bilder bringen. Das Tiefdruckverfahren hat in Leipzig nur eine Firma, die das Probeblatt der Kinderzeitung gedruckt hat. Dieselbe Firma kommt auch nur für den Offsetdruck in Frage. Wir gehen ungern von der Arbeiterdruckerei, von denen es jetzt zwei in Leipzig gibt, weg, aber sollen wir von technischen Neuerungen, die für uns geradezu wie geschaffen sind, absehen, weil die Arbeiterdruckereien sie nicht haben? Die eigene Druckerei, mit deren Einrichtung wir umgehen, kann vielleicht die Frage anders entscheiden. Sollte die Abnehmerzahl für die neuen Zeitungen eine geringe bleiben, dann müssen diese in der eigenen Druckerei im Flachdruckverfahren hergestellt werden. Die Turnerinnen mögen also sorgen, daß ihr neues Organ von allen abonniert wird, dann kann ihnen ein technisch vollendetes Blatt eingerichtet werden. Das neue Blatt bekommt keinen Umschlag, weil das den Preis zu sehr verteuert, es wird das äußerliche Aussehen des Kinderblattes haben, mit einer noch vom Turngenossen Krehshmar herrührenden Titelblattzeichnung. Ueber den Preis kann noch nichts genaues gesagt werden, das hängt von der Zahl der Abnehmer und der Art des Druckes ab. Erscheinen soll es vierwöchentlich.

Die Moderne Körperkultur muß noch ruhen, bis die am 1. September erstmalig und dann regelmäßig herauszugehende Bundesturnfestzeitung ihren Lauf vollendet hat. An die Stelle dieses Blattes soll dann die Moderne Körperkultur treten, sie findet damit ein gemachtes Bett vor.

Damit habe ich alle wichtigen Fragen gestreift, möge der Bundestag auch in der Pressefrage glückliche Beschlüsse fassen. F. W i l d u n g.



Die Freie Sportwoche.

Seit dem Turntage ist unser Sportorgan einigen Aenderungen unterworfen worden. Von Beginn des Jahres 1920 an erscheint die Zeitung laufend zwölfsseitig, durch einen Umschlag auf besseres Papier, der für sich selbst einen abgeschlossenen Teil der Zeitung bildet. Eine bessere Wiedergabe bildlicher Darstellungen ist damit erreicht worden und bestrachtete es die Redaktion weiter als ihre Aufgabe, den textlichen Inhalt möglichst fachwissenschaftlich auszubauen. Allgemein hat der illustrierte Umschlag gute Aufnahme gefunden und hat auch in höherer Auflage als Umblatt für ein Bezirksmitteilungsblatt Verwendung gefunden.

Neu ist auch die Einfügung einer technischen Beilage, die wir hoffen alle 14 Tage erscheinen lassen zu können. Die Beilage läßt sich zu einem kleinen handlichen Ratgeber für fußballtechnische und sonstige sportlerische Fragen leicht umformen und dürfte Anklang gefunden haben. Die vielen Schiedsrichterfragen verlangen eine Zusammenfassung, damit sie, ständig zur Hand, das sind, was sie sein sollen: ein Lehrmittel.

Diese Neuerung ist eine Verbesserung, sie hat als Folge die Raumnappheit vergrößert. Im Innenteil der Freien Sportwoche herrscht ständig Raumangel. Den Wünschen der Fußballspieler muß aus vielerlei agitatorischen und organisatorischen Gründen in der Spielberichterstattung noch sehr viel Raum gegeben werden. Wünschenswert ist, daß die Kreis- und Bezirksblätter und die Tagespresse diesem Bedürfnis mehr gerecht werden und aus den Kreisen dann allgemeine Uebersichtsberichte an die Freie Sportwoche gelangen. Der einzelne Spielbericht muß aus dem Bundesorgan nach und nach verschwinden und Fragen und Berichte von allgemeinem Interesse an dessen Stelle treten.

Für die Sportbewegung die gesamte Arbeiterpresse zu erfassen, wird Aufgabe aller Vereine des Bundes sein. Zum Teil haben einige Zeitungen schon wöchentlich erscheinende Sportbeilagen geschaffen. Ein Pressedienst seitens des Bundes für diese Einrichtung der Tagespresse wird zur Notwendigkeit, damit nicht, wie schon geschehen, Arbeiterblätter die Geschäfte der bürgerlichen Bewegung und des D.N.V. besorgen.

Die Mitarbeiterfrage aus den Fußballkreisen läßt noch zu wünschen übrig, trotzdem, wie die „Punktwertung“ gezeigt hat, fähige Sportgenossen vorhanden sind. Aber der Mann, der uns mit fachwissenschaftlichen, technischen Beiträgen für den Fußballsport versteht, der als vorwärtsdrängende Kraft angesprochen werden kann, fehlte bisher; wir hoffen aber, dem Mangel bald abhelfen zu können.

Agitatorisch wird die Freie Sportwoche noch nicht genug von den Vereinen ausgenutzt. Die Illustration ist heute ein Hauptwerbemittel. Die oftmals technisch recht wertvollen Spiele müßten mehr im Bilde festgehalten werden und gute Momentphotographien an die Freie Sportwoche eingefandt werden. Zeitgemäße Entschädigung wird dafür gewährt. Nicht

Mannschaftsbilder, sondern Momente aus der sportlichen Tätigkeit sind Werbemittel und auch Lehrmittel. Wir hoffen, daß unser Appell in dieser Beziehung endlich mal besser anklingt.

Die Entwicklung in der Leserschaft bewegt sich zur Zeit in ständig aufsteigender Linie.

In Beschwerden sind uns nur wenige bekannt geworden. Einige Proteste wegen unrichtiger Spielberichterstattung sind den Bezirksleitungen zur Erledigung überwiesen worden. Ein anderer Protest gegen den Artikel des Turngenossen Zeilinger in Nr. 47: „Sportler denkt an Eure Schwestern, Frauen und Bräute“, beruhte auf falscher Auffassung, da der Verfasser seinen Vorwurf gegen die Männerwelt, aber nicht gegen die weiblicher Bundesangehörigen gerichtet hat. Mit Drohungen, daß man die Zeitung abbestellen wolle, wenn nicht der eingesandte Bericht aufgenommen wird oder weil ein Bericht nicht hineingekommen ist, sollte man der Redaktion doch fernbleiben. Alles können wir nicht aufnehmen und vieles ist nicht aufnehmbar. Man sehe sich an Ort und Stelle auch etwas die Berichterstatter mal an. Wir hoffen, daß auch fernerhin für die Ausbreitung der Sportwoche alles getan wird, damit auch das Organ noch besser ausgestaltet werden kann.

B. Kreuzburg.



Turnbericht.

Zur vollen Würdigung der seit dem Leipziger Turntag 1919 erfolgten technischen Entwicklung des Bundes und der damit zusammenhängenden Tätigkeit der technischen Bundeszentrale muß der Geschäftsbericht über das Jahr 1919 mit zur Hand genommen werden. Der Vergleich damit läßt uns eine riesige Aufwärtsbewegung auf allen Betätigungsfeldern unserer Arbeiterturn- und Sportbewegung erkennen. Davon überzeugt schon ein einziger Blick auf die Endsumme der Beteiligungsziffern (Tab. 1) an den

technischen Veranstaltungen 1920.

An Turn- und Sportveranstaltungen — also ohne Spiel und Fußballspiel — nahmen insgesamt 340 563 Ausübende teil, während 1919 mit dem Bundeswertungsturnen nur 94 954 Teilnehmer gezählt wurden.

Interessant ist dabei, wie die einzelnen Kreise ihrer Mitgliederzahl entsprechend an den Hauptveranstaltungen beteiligt sind. Hierüber geben die Tabellen 2—4 Aufschluß.

Erfreulich ist vor allem, daß die gemachten Beobachtungen lehren, wie nicht bloß die Zahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer, sondern auch die Qualität der Veranstaltungen immer besser wird. Unstreitig tragen dazu unsere Bundesturnkurse und die Staatsturnkurse außerordentlich viel bei.

Die Bundesturnkurse 1920

warer in der Hauptsache dem Männerturnen gewidmet. Trotzdem konnten in jedem Falle auch dem Frauen- und Kinderturnen ein paar Stunden gewidmet werden. Acht Kurse fanden statt, mit zusammen 573 Teilnehmern (in der Hauptsache Kreis-, Bezirks- und Gruppenturnwarte). In Spandau 115 Teilnehmer, in Würzburg 49, in Köln 74, in Schwerin in Mecklenburg 52, in Kassel 92, in Bielefeld 80, in Königsberg 46 und in Hof i. B. 65 Teilnehmer. Als Leiter der Bundeskurse kam ich in die Lage, wertvolle Beobachtungen zu machen. Ich lernte die technische Qualität der Turngenossen in allen Bundesgebieten kennen und konnte vor allem feststellen, daß überall ein tiefer Drang nach mehr Wissen und Können vorhanden ist. Ich habe gesehen, daß im Kreise unserer Mitglieder tüchtige Kräfte schlummern, die nur des Augenblicks ihrer Erweckung harren. Es ist viel zu wenig, wenn wir vom Bunde aus innerhalb mehrerer Jahre nur einmal zwei oder drei Tage in die Lage kommen, bestimmte Gegenden zu beackern. Da müssen andre Wege beschritten werden, und

Unsre Bundeschule

soll uns das Rüstzeug sein, mit dem wir viel, viel intensiver eine gründliche Ausbildung unserer Übungsleiter erzielen können, als dies durch

gelegentliche Kurse möglich ist. Ueber die Gründung und den Aufbau, sowie über die selbstgestelltem Aufgaben und Ziele der Bundeschule klärt der jedem Bundestagsdelegierten zugegangene Prospekt der Bundeschule auf. Darüber hinaus wollen wir:

1. Eine Bundeslehranstalt schaffen, die imstande ist, das gesamte Lehrer- und Leiterpersonal für Kreis-, Bezirks- und Gruppenkurse heranzubilden.
2. Daß die Tätigkeit der Bundeschule im Lehren und Lernen besteht. Wir wollen ebenso sehr Leiter heranzubilden wie immer wieder neu auftauchende Übungsformen und Übungsgebiete prüfen und das Beste weitervermitteln.
3. In allen dazu geeigneten Bundesgebieten Zweiganstalten der Bundeschule eröffnen und von denen aus nach einheitlichen Grundsätzen die Ausbildung von Lehrern und Leitern für technische, organisatorische und agitatorische Arbeit in die Hand nehmen.

Seit dem kurzen Bestehen unserer Bundeschule in Leipzig (3. November 1920) haben bereits fünf Kurse stattgefunden. Zeitweilig liefen gleich mehrere nebeneinander. 205 Turner und Turnerinnen aus Leipzig und der weiteren Umgebung nahmen daran teil. Der Bundestag wird durch entsprechende Anträge ersucht, die nötigen Mittel zu bewilligen, daß nach und nach Zweiganstalten gegründet werden können, und daß es möglich wird, mit Musterdarstellungen der Bundeschule an andern Orten aufzuwarten. Das letztere ist ein ausgezeichnetes Lehrmittel zur Anregung und Nachäferung.

An unserer Bundeschule wollen wir aber auch

die Ergebnisse der Staatssturnkurse

verarbeiten. Wir haben so lange nach Teilnahme an Staatskursen geschrien, und nun, da wir gleichberechtigt geworden sind, sehen wir, daß die schöne Einrichtung auch Nachteile hat. Nämlich die, daß jede Landesturnanstalt nach voneinander abweichendem Lehrplan arbeitet. Das ist recht unangenehm. Es stört empfindlich die Einheitlichkeit unserer Betriebsweise. Hier könnte vielleicht eine zu schaffende Reichsturnanstalt ausgleichend wirken. Bis dahin muß aber unsere Bundeschule dafür sorgen, daß aus allen Staatskursen die besten Kostinen zu einem „Bundesbuch“ gebunden werden. Die Kurse unserer Bundeschule spiegeln also immer das Rückbild aller Staatskurse wider.

Staatskurse fanden 1920 statt:

Spandau: 115 Teilnehmer aus dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 9., 11., 12., 13., 14. und 15. Kreise.

Dessau: 14 Teilnehmer aus dem 2. Kreise.

Baun: 6 Teilnehmer aus dem 4. Kreise.

Blauen: 7 Teilnehmer aus dem 4. Kreise.

Chemnitz: 23 Teilnehmer aus dem 4. Kreise.

Zwickau: 19 Teilnehmer aus dem 4. Kreise.

München: 19 Teilnehmer aus dem 7. und 10. Kreise.

Karlsruhe: 21 Teilnehmer aus dem 10. Kreise.

Hannover: 9 Teilnehmer aus dem 11. Kreise.

Bremen: 11 Teilnehmer aus dem 11. Kreise.

Insgesamt nahmen also 254 Arbeiterturner an Staatskursen teil.

Zu den Staatskursen selbst ist zu sagen, daß sie eine Menge neuer Anregungen brachten, und daß das Verhalten und der Verneifer unserer Kursteilnehmer überaus angenehm aufgefallen ist. Nicht einverstanden sind wir mit gemischten Kursen. Wir lehnen solche Kurse ab und fordern Kurse für Arbeiterturner gesondert. Das läßt sich vor allem dort auch ohne weiteres durchführen, wo die Zahl der Arbeiterturner und der bürgerlichen Vereine so groß ist, daß sehr wohl zwei getrennte Kurse stattfinden können. Wir müssen diese unsere Forderung aufrechterhalten, weil die bürgerlichen Vereine nicht aus ihrer Haut heraus können und solche Zusammenkünfte zu patriotischen Kundgebungen benutzen.

Ein weiterer nicht unwesentlicher Grund für die gute Entwicklung unseres Bundes ist die ständige Vermehrung der zur Verfügung stehenden

Schulturnhallen.

Im Jahre 1919 waren es nur 183 im ganzen Bunde, 1920 aber sind es bereits 1080. Doch auch hier trifft das Wort des Dichters zu, daß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zuteil wird; wir haben zwar die Hallen, aber die Kosten dafür, besonders für Reinigung, sind teilweise so hoch, daß die Vereine nur unter schweren Opfern den Betrieb aufrechterhalten können, und das Schlimmste: um 9 Uhr sollen die Hallen geräumt werden. Vorturnerstunden, Sonderübungen und dergleichen leiden dadurch außerordentlich. Das ist die Rehrseite der Medaille.

Das Männerturnen

macht rüstige Fortschritte. Aus der Tabelle 1 der Veranstaltungen ist ersichtlich, was zur weiteren Hebung getrieben wird. Da nimmt sich noch recht kläglich die Zahl der Wertungsturner aus. Es ist aber unbestreitbar, daß neben tiefschürfenden Kursen kein andres Mittel mehr als das Werbungsturnen geeignet ist, die durchschnittliche Qualität der Turner zu heben. Selbst Städtewettkämpfe nach Art des Fußballspiels sind geeignet, anregend und begeisternd zu wirken. Freilich, wenn die Erringung eines „Diploms“ gar zu leicht gemacht wird, dann verliert für die Befürworter dieser Ehrung selbst das Ganze an Interesse. Mehr als 10 Prozent aller angetretenen Wettturner eines Festes sollten nicht mit einem Diplom heimkehren können.

Die vergleichende Tabelle 2 läßt auch erkennen, wie verschieden die prozentuale Beteiligung an Veranstaltungen gewesen ist. Bei den Vorturnerstunden hat beispielsweise der 13. Kreis den höchsten Prozentsatz erreicht, während derselbe Kreis für Sportkurse überhaupt keine Meldung aufweist. Das gibt Fingerzeige für künftige Arbeit.

Aus einem gut florierenden Männerturnen müssen wir aber noch immer die Leiter für die übrigen Zweige unseres Betriebs beziehen. Vor allem fürs

Frauenturnen.

Alle Klagen über zu langsamen Fortschritt helfen nicht vorwärts, solange nicht fürs Frauenturnen die besten Kräfte eingesetzt werden und solange nicht auch die wirtschaftliche Stellung der Frauen und Mädchen eine freiere geworden ist. Unser Frauenturnen hängt also mit der allgemeinen Frauenbewegung eng zusammen. Bisher galt es, den Wiederaufbau des Männerturnens zu betreiben. Mit dem Jahre 1921 aber eröffneten wir mit dem ersten Bundeskursus fürs Frauenturnen in Leipzig die praktische und intensive Bearbeitung des Frauenturnens. Weitere Kurse folgen, eine eigne Zeitung wird wieder beantragt und selbständigere

Tabelle 1. Beteilungstabelle an Gruppen-,

Benennung der Veranstaltung	Vereine				Turner			
	Gruppe	Bezirk	Kreis	Insgesamt	Gruppe	Bezirk	Kreis	Insgesamt
1. Vorturnerstunden . . .	4419	2939	150	7508	24058	13060	691	37809
2. Vorturnerinnenstunden	252	512	9	773	132	186	164	482
3. Gemeinsame Turnstunden	458	132	—	590	5022	1071	—	6093
4. Turnwartlehrstunden .	173	787	55	1015	348	1939	218	2505
5. Übungsstunden für das Kinderturnen	148	437	29	614	356	808	184	1348
6. Vorturnerkurse	285	245	43	573	1450	1808	119	3377
7. Frauenturnkurse	5	65	—	70	—	4	—	4
8. Sportkurse	42	146	42	230	230	368	418	1016
9. Vorturnerprüfungen .	87	358	—	445	235	999	—	1284
10. Vorturnerinnenprüfung.	1	28	—	29	—	—	—	—
11. Kampfrichter-Übungs- stunden	306	371	—	677	1175	893	—	2068
12. Altersriegelturnstunden	35	28	—	63	386	188	—	574
13. Gerätewettturnen	554	553	1	1108	7169	6897	—	14066
14. Musterriegelturnen . . .	303	224	9	536	3311	3847	2235	9393
15. Anturnen	55	45	—	100	2957	4643	—	7600
16. Abturnen	95	34	—	129	2269	2760	—	5029
17. Wald- oder Geländelauf	96	98	34	228	1104	2048	190	3342
18. Straßenstafetten	132	271	—	403	1769	2461	—	4230
19. Gruppenturnfeste	1106	146	—	1252	31660	5214	—	36874
20. Gruppensportfeste	225	63	—	288	3635	1813	—	5448
21. Sportkartellfeste	142	49	—	191	3494	2320	—	5814
22. Kinderturnfeste	138	228	62	428	236	45	—	281
23. Turnfahrten	626	449	—	1075	16353	19572	—	35925
24. Samariterkurse	20	13	1	34	99	48	—	147
25. Bezirks-Turn- u. -Sport- Feste	—	988	—	988	—	20379	—	20379
26. Kreis-Turn- u. -Sport- Feste	—	—	72	72	—	—	1804	1804
27. Kreisvorturnerturnen . .	—	—	184	184	—	—	933	933
28. Hallensportfeste, Bühnen- schauturnen	—	20	—	20	—	1054	—	1054
29. Spielplatzdemonstration.	—	20	—	20	—	3000	—	3000
30. Kinderspieltag	—	8	—	8	—	9	—	9
31. Besuch von Lehranstalten	1	—	—	1	50	—	—	50
32. Werbeabend	—	1	—	1	—	500	—	500
Zusammen	9704	9258	691	19653	107548	97934	6956	212438

Bezirks- und Kreisveranstaltungen 1920.

Turnerinnen				Kinder				Im gesamten Bund		
Gruppe	Bezirk	Kreis	Insgesamt	Gruppe	Bezirk	Kreis	Insgesamt	Vereine	Teilnehmer	Teilnehmer 1919
270	138	—	408	239	—	—	239	7508	38456	7557
1359	3564	470	5393	15	10	—	25	773	5900	717
417	477	—	894	767	3242	—	4009	590	10996	64
2	37	7	46	—	64	—	64	1015	2615	779
33	42	26	101	1610	1886	196	3692	614	5141	—
95	19	3	117	—	—	—	—	573	3494	869
25	439	—	464	—	—	—	—	70	468	—
—	5	100	105	—	—	—	—	230	1121	52
—	1	—	1	—	—	—	—	445	1285	74
1	86	—	87	—	—	—	—	29	87	—
7	12	—	19	—	—	—	—	677	2087	170
—	—	—	—	—	—	—	—	63	574	248
84	644	750	1478	314	732	—	1046	1108	16590	121
344	870	—	1214	851	206	—	1057	536	11664	—
130	461	—	591	88	2864	—	2952	100	11143	1622
157	420	—	577	92	3096	—	3188	129	8794	786
104	105	32	241	418	100	—	518	228	4101	181
32	55	—	87	484	488	—	972	403	5289	112
3182	2164	—	5346	6281	330	—	6611	1252	48331	5479
457	196	—	653	2434	546	—	2980	288	9081	—
699	144	—	843	2499	974	—	3473	191	10130	800
—	—	—	—	7096	11135	19559	37790	423	38071	—
1751	2939	—	4690	3955	22576	—	26531	1075	67146	4014
22	6	1	29	—	—	—	—	34	176	51
—	2551	—	2551	—	1607	—	1607	988	24537	7420
—	—	509	509	—	—	570	570	72	2883	—
—	—	5	5	—	—	7	7	184	945	—
—	92	—	92	—	68	—	68	20	1214	—
—	1000	—	1000	—	3000	—	3000	20	7000	—
—	6	—	6	—	72	—	72	8	87	—
7	—	—	7	—	—	—	—	1	57	—
—	100	—	100	—	—	—	—	1	600	—
9178	16573	1903	27654	27143	52996	20332	100471	19653	340563	31116*

* Ohne Bundeswertungsturnen.

Das Teilnehmerverhältnis der Kreise an den technischen Hauptveranstaltungen im Verhältnis zur Mitgliederzahl.

Tabelle 2.

A. Turner.

	Männliche Mitglieder	Vorturnerstunden	Turnwart-Lehrstunden	Vorturnerkurse	Vorturnerprüfungen	Sportkurse	Geräte-Wetturnen	Turnfahrten
1. Kreis	27678	2490	222	257	32	158	266	8755
2. Kreis	32410	4651	139	130	56	—	1588	1927
3. Kreis	15676	866	93	351	—	—	283	—
4. Kreis	50335	5556	431	940	681	331	795	5232
5. Kreis	36448	4831	121	319	92	95	4663	4638
6. Kreis	20800	3030	106	80	22	47	245	838
7. Kreis	20813	742	14	40	68	—	355	850
8. Kreis	23757	2277	208	134	—	65	1150	4000
9. Kreis	17389	2104	234	744	137	—	758	1523
10. Kreis	18376	1817	56	168	29	31	2289	820
11. Kreis	26231	3010	732	61	118	289	665	3206
12. Kreis	1342	55	—	99	7	—	—	300
13. Kreis	10840	4741	24	42	40	—	681	2843
14. Kreis	10231	1096	87	—	—	—	328	—
15. Kreis	3616	432	38	12	—	—	—	807
16. Kreis	286	14	—	—	—	—	—	136
Oesterreich	677	97	—	—	—	—	—	—

Tabelle 3.

B. Turnerinnen.

	Weibliche Mitglieder	Vorturnerinn.-Stunden	Frauenturnerkurse	Vorturnerinn.-Prüfungen	Mufferriegen-Turnen	Geräte-Wetturnen	Turnfahrten
1. Kreis	3805	1261	144	—	56	29	2526
2. Kreis	2153	2181	—	—	76	151	400
3. Kreis	1910	190	10	—	32	76	—
4. Kreis	6793	1729	259	4	48	12	224
5. Kreis	2045	227	—	—	26	150	198
6. Kreis	991	322	—	28	14	23	16
7. Kreis	1917	72	—	44	—	18	91
8. Kreis	1032	563	30	—	—	750	238
9. Kreis	1048	148	—	11	10	199	65
10. Kreis	629	232	—	—	647	29	—
11. Kreis	1895	328	21	—	7	13	420
12. Kreis	102	—	—	—	23	—	180
13. Kreis	434	54	—	—	—	53	253
14. Kreis	385	33	—	—	—	75	—
15. Kreis	228	16	—	—	75	—	74
16. Kreis	22	—	—	—	—	—	25
Oesterreich	9	—	—	—	—	—	—

Das Teilnehmerverhältnis der Kreise an den technischen Hauptveranstaltungen im Verhältnis zur Mitgliederzahl.

Tabelle 4.

C. Kinder.

	Mitglieder unter 14 Jahren	Uebungsstunden für das Kinderturnen	Geräte-Wetturnen	Gruppenturn-feste	Sportfeste	Kinderturn-feste	Turnfahrten
1. Kreis	17194	—	—	—	—	7916	19328
2. Kreis	7638	262	129	2066	—	2887	517
3. Kreis	15285	—	—	—	—	1000	—
4. Kreis	15140	342	33	1479	2175	16059	1479
5. Kreis	5502	168	286	336	—	2123	637
6. Kreis	5102	451	53	220	41	1756	115
7. Kreis	3408	410	102	—	—	520	—
8. Kreis	3367	140	330	330	546	1800	900
9. Kreis	4250	1492	—	1243	36	186	378
10. Kreis	2348	—	48	—	—	—	100
11. Kreis	12863	273	—	817	182	2954	2271
12. Kreis	—	—	—	—	—	—	—
13. Kreis	999	—	17	130	—	154	428
14. Kreis	1003	78	48	—	—	—	—
15. Kreis	771	76	—	—	—	435	378
16. Kreis	—	—	—	—	—	—	—
Oesterreich	—	—	—	—	—	—	—

Entfaltung der Organisation des Frauenturnens erstrebt. Hierfür hat der erste Kursus in Leipzig Richtlinien festgelegt, deren strikte Beachtung hier nochmals ans Herz gelegt wird. (Siehe Bericht in der Arbeiter-Turn-Zeitung und Material an die Delegierten.)

Das Jugendturnen

geht in seinen Hauptgrundzügen mit dem Männerturnen gleich. Viel Sorge macht uns das Fortbildungschulturnen. Wir müssen dabei sein, das ist die große Aufgabe. Wer das Fortbildungschulturnen als unwichtig ansieht, wird eines Tages ohne Jugend sein. Die technische Frage daran ist, daß wir der Auszubildung von Jugendvorturnern und Jugendpflegern größte Aufmerksamkeit widmen müssen. Das soll unsere Bundesschule bahnbrechend einleiten.

Das Kinderturnen

Aus der Tabelle 4 entnehmen wir erkleckliche Teilnehmerzahlen von Kinderveranstaltungen. Trotzdem stehen noch unzählige Vereine dem Kinderturnen fremd gegenüber. (Wie auch dem Frauenturnen.) Hier sind in erster Linie die Hebel der Aufklärung anzusehen. Jede Vorturnerstunde für Männer oder Frauen soll auch dem Kinderturnen Raum geben. Wir brauchen Vorturner und Vorturnerinnen, die mit tiefer Bildung ausgestattet sind. Am besten sind eigene Lehrstunden fürs Kinderturnen und eigene Kreis-, Gruppen- und Bezirksfunktionäre fürs Kinderturnen. Darin geschieht noch zu wenig. Die Berichtsbogen sind an dieser Stelle in der Regel weiß. Das muß anders werden! Die Gesundung unseres Geräteturnens

unsrer ganzen disziplinierten Leibesübungen hängt zum großen Teil von der Nachwirkung gut geleiteten Kinderturnens ab.

Die Leichtathletik

macht ungeheure Fortschritte. Es ist fast keine festliche Veranstaltung im Freien ohne sportliche Wettkämpfe mehr denkbar. Unsere „Wettkampfordnung“ versucht den Betrieb nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln. Leider sind unsere Turngenossen im Melben von Wettkämpfen und im Einhalten der Ordnungsbestimmungen noch recht nachlässig. Die Folge ist Verdruß beim Wettkampf. Wir müssen bei jeder sportlichen Zusammenkunft die Hauptgrundsätze der Wettkampfordnung besprechen. Mehr Selbstdisziplin bewahren. Technisch wird unser neues Lehrbuch: „Die Leichtathletik“ dem Sportler und Sportwart gute Dienste leisten.

Unsre Lehrbücher

haben einen recht erfreulichen Absatz zu verzeichnen. „Ratgeber“, „Turnwart“, „Spiele mit“ und „Geräteturnen“ ist neu bearbeitet, erweitert und verbessert, „Freiübungen“, „Stabübungen“ und „Reckturnen“ ist neu erschienen. „Das Kinderturnen“ und „Das Frauenturnen“ sind in Arbeit, desgleichen ein Buch vom „Pferd- und Barrenturnen“. Nur Geduld, die praktische Arbeit der Kurse läßt zum Lehrbücherschreiben wenig Zeit, die gewaltig gewachsene technische Entwicklung erheischt neue Arbeitskräfte, und so liegt dem Turntag ein Antrag vor, einen zweiten Turnwart anzustellen. Wie lange dann das Bedürfnis gedeckt ist, das ist heute noch nicht zu sehen. Vielleicht zwingt uns die rapide Entwicklung schon vor dem nächsten Turntag zu weiteren Anstellungen. Unser Blick muß immer nach vorwärts gerichtet sein. Ein frisch-fröhlicher Wettkreit aller Leibesübungen treibenden Verbände um die Jugend spielt sich gegenwärtig ab. Sorgen wir, daß wir vorn bleiben! Dazu gehört aber, daß unsre Arbeitskräfte in den Stand gesetzt werden, ringsum zu beobachten, zu prüfen und zu studieren. Große Probleme liegen noch brach oder konnten wegen der erdrückenden Last laufender Arbeiten nicht vorwärtskommen. Unsre Lichtbilder und Filmlehrmittel gehören hierzu, aber auch andre Dinge, wie die Schaffung von Vortragsmanuskripten für die verschiedensten Anlässe, Bearbeitung der Presse und viele, viele weitere wichtige Erfordernisse eines modernen Großbetriebs für Körperkultur. Und — bringt nicht auch unser herannahendes Bundesfest eine Unmenge neuer Aufgaben? Dem allen kann sich der Bundestag nicht verschließen und wird dem gestellten Antrag nach Neuenstellung beitreten. Hiermit hängt aber eng zusammen auch die künftige Zusammenfassung des Bundesturnauschusses und seine Vertretung auf dem Bundestag. Hoffentlich finden wir auch in diesen Dingen das volle Verständnis der Delegierten für die notwendige Umbildung unsrer inneren Organisationsformen, damit wir schlagfertig und gerüstet den kommenden Aufgaben mit Erfolg entgegengehen können.

G. Benediz, Bundesturnwart.



Spielbericht.

A. Turnspiele.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich ja der Spielbetrieb erfreulich gehoben, jedoch noch lange nicht die ihm gebührende Bedeutung erlangt. Viele Bezirke spielen gar nicht, manche Kreise so gut wie gar nicht. Wenigstens nach dem Bericht. Denn wenn der 13. Kreis mit seinen 1300 Fußballspielern bei etwa 13 000 Mitgliedern im ganzen nur von 12 Faustballmannschaften zu den Serienspielen zu berichten weiß, dann darf man dahinter wohl ein großes Fragezeichen machen. Aber doch ist es ein Beweis, daß es mit dem organisierten Spielbetrieb sehr faul steht. Es fehlt an Organisation und an gewissenhafter Statistik. Den rund 5300 Fußballspielmannschaften im Bunde stehen nur 3451 Turnspielmannschaften mit im ganzen etwa 22 000 Serienspielern gegenüber, davon sind noch etwa 1500 Kinder.

Den Löwenanteil nimmt Faustball ein mit 2438 Mannschaften und rund 12 000 Spielern. Der 7., 8., 13. und 15. Kreis haben nur Faustball gespielt. Schlagball o. E. wurde als zweitstärkstes Spiel von 526 Mannschaften mit 6300 Spielern betrieben. An der Spitze steht der 11. Kreis mit 164, ihm folgt der 3. Kreis mit 148 Mannschaften. Als drittstärkstes Spiel ist Barlauf mit 137 Mannschaften und rund 1600 Spielern zu verzeichnen. Dazu stellt der 4. Kreis allein 96 Mannschaften, der erste 24.

Der 12. und 16. Kreis haben noch gar keinen Spielbetrieb in Serien. Die wenigen Vereine mit gewaltigen räumlichen Entfernungen machen dies sehr schwierig. Auch fehlt es an Spielleitern. Hoffentlich hilft der Bundeskursus hier tüchtig nach. In allen andern Kreisen wird Faustball gespielt, in 10 Kreisen Schlagball o. E., in 8 Kreisen Tamburinball, in 6 Kreisen Barlauf, in 4 Kreisen Raffball, in je 3 Kreisen Turmball und Korbball, in 2 Kreisen Schlagball m. F. und in einem Kreise Hockey. Wir brauchen Turmball und Korbball keine Träne nachzumeinen, sie werden voll durch Raffball ersetzt. Letzterer wieder scheint dem noch besseren Handball weichen zu müssen, wenn dieser erst in einheitliche Regeln gefaßt ist. Aber schade ist es für Schlagball m. F. Er ist ein geeignetes Spiel für Turnerinnen, billiger als Tamburinball und lebhafter, daher zur besseren Ausarbeitung des Körpers geeignet. Er sollte Allgemeingut der Turnerinnen werden.

Außer den Serienspielen bringt die Statistik noch folgende Gesellschaftsspiele:

Faustball 3670 Spiele, Schlagball o. E. 1698, Barlauf 641, Raffball 457, Tamburinball 419, Schlagball m. F. 195 (davon der 5. Kreis allein 161), Turmball 146 und Korbball 41 Spiele; das sind insgesamt 7267

	Spiel- kurse		Schieds- richter- kurse		Spieltage		Spiel- feste		Schlagball ohne Einschleher		Zurnball		Raffball		Fortsball		Schlagball mit Breitflächen		Fußball		Zamburnball		Barlauf		Schieß- Sport		
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer	* 1.	* 2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	
1. Kreis.	2	61	2	13	43	28547	—	—	8	3	—	—	18	63	—	—	—	—	235	355	20	34	24	70	—	—	
2. Kreis.	—	—	1	36	21	882	2	152	79	97	2	—	5	42	2	—	—	—	180	157	4	24	—	7	—	—	
3. Kreis.	1	45	2	27	10	620	2	1093	148	1079	—	4	—	—	3	—	—	—	138	432	—	102	—	—	—	—	
4. Kreis.	13	366	3	113	11	1088	1	272	55	150	—	121	48	155	11	—	—	—	630	1462	42	141	96	461	—	—	
5. Kreis.	7	89	—	—	5	200	2	159	8	62	3	4	—	56	—	—	—	—	176	350	5	7	—	34	—	—	
6. Kreis.	3	129	—	—	22	1200	2	1126	44	50	—	2	—	—	—	—	—	—	75	42	4	5	—	—	—	—	
7. Kreis.	5	70	—	—	?	805	—	—	—	13	—	8	—	—	—	—	—	—	149	22	—	5	—	—	—	—	
8. Kreis.	8	—	—	—	38	—	—	—	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	95	77	—	5	—	—	—	—	
9. Kreis.	1	29	—	—	?	92	—	270	5	5	—	—	3	10	—	—	—	—	99	290	7	30	2	5	—	—	
10. Kreis.	1	75	—	—	6	695	5	100	12	4	—	—	—	5	—	—	—	—	265	85	—	2	3	4	—	—	
11. Kreis.	4	116	—	—	17	318	8	810	164	211	4	7	—	80	2	5	4	—	236	215	32	32	—	—	—	—	
12. Kreis.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	12	28	—	—	—	—	12	—	
14. Kreis.	—	—	—	—	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	4	9	—	—	99	145	5	22	11	40	—	—	
15. Kreis.	—	—	—	—	1	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	6	—	2	—	—	—	—	
Deisterreich.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	
Zusammen	46	982	21	364	175	34459	23	4024	526	1031	9	146	74	457	7	41	6	195	2438	3670	119	419	137	641	13	—	—

* 1. ist die Anzahl der Mannschaften zu den Serienspielen, 2. die Anzahl der Gesellschaftsspiele.

Spiele mit rund 130 000 Spielern. Das bedeutet: nur jedes dritte Mitglied des Bundes hat sich ein einziges Mal im Jahre an einem Gesellschaftsspiele beteiligt. Das ist viel zu wenig, entspricht auch sicherlich nicht dem wirklichen Spielleben. Die Spieltagebücher müssen geführt und gewissenhafter geführt werden, sonst ist keine Statistik möglich.

Die Bundesspieltage 1920 in Gießen, Heilbronn, München, Erfurt und Schwäbe hatten durchweg besser besucht sein müssen. Man sah hieran schon das geringe Interesse, das den Turnspielen in den meisten Kreisen entgegengebracht wurde. Die Kurse währten je 2½ Tage und boten in Theorie und Praxis für Spiel und Sport eine große Fülle von Anregungen. Es beteiligten sich in Gießen 27 Mann, in Heilbronn 32, in München 36, in Schwäbe 36 und in Erfurt 28, zusammen 159 Teilnehmer. Dazu kommen noch die Kreispieltage und einige Bezirkspieltage, zusammen 23 Mann, als Kurssisten am Bundeskursus an der Landesturnanstalt in Spandau. Dieser Kursus währte 6 Tage.

Der Spielbetrieb ist in Anbetracht seiner Wichtigkeit unbefriedigend. Der unseugbare Mangel an Spielplätzen ist jedoch vielerorts nur auf die Laueheit unserer Leute zurückzuführen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Begeisterte Spieler schaffen sich Plätze, wenn auch oft nur Notbehelfe und unter den unglaublichsten Schwierigkeiten. Steter Tropfen höhlt den Stein. Ständig Anträge stellen auf Gewährung von Plätzen, selbst mitplanieren und einzäunen, wenn es nicht anders geht, führt endlich doch zum Ziel.

Spieltage in den Gruppen und Bezirken wurden 46 mit insgesamt 982 Teilnehmern abgehalten, Spieltage 175 mit 34 459 Teilnehmern, Spielfeste 23 mit 4024 Teilnehmern und Schiedsrichterkurse 21 mit 364 Kurssisten. Besonders auffällig ist die geringe Beteiligung der Turnern an allen diesen Veranstaltungen.

Besondere Spielwarte sind in allen größeren Vereinen, Bezirken und Kreisen nötig, soll die Sache mit Nachdruck gefördert werden. In den Bundesturnauschüssen sollen ebenfalls zwei Kreispieltage gewählt werden, um die Interessen der Turnspiele an höchster Stelle gebührend zu vertreten.

Aus den folgenden Tabellen ist das mehr oder minder schwach pulsierende Leben in den einzelnen Kreisen zu erkennen. Der 13. Kreis berichtet nur von 12 Faustballmannschaften, der 16. Kreis hat keinen Spielbetrieb, daher sind beide aus der Tabelle fortgelassen. Diese Statistik gibt allerdings nur eine sehr unvollkommene Auskunft, da die Übungsspiele nicht erfasst sind, die doch die weitaus größte Masse aller Spiele umfassen. Aber ich fürchte bei noch mehr Fragen, daß eben noch größerer Kohl geantwortet wird, als es so schon gesehen ist.

Führt gewissenhaft die Spieltagebücher, dann können wir Statistik treiben.

B. Fußballspiel.

Die Aufwärtsbewegung hat angehalten, jedoch lange nicht in dem Maße, wie in der bürgerlichen Bewegung. Hatten wir Anfang 1920 26 053 Fußballer, so sind es Anfang 1921 58 450 oder 122 Prozent Zunahme, mit rund 5300 Mannschaften. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme des 2. Kreises, von 1032 auf 4908 oder 475 Prozent. Auch der 5. Kreis wuchs um 337 Prozent und der 15. um 315 Prozent. Der stärkste

Kreis ist der 4. mit 9178 Mitgliedern. Die Fußballerstatistik ist in der allgemeinen Statistik S. enthalten. 18 Prozent der Gesamtmitgliederszahl des Bundes sind Fußballer.

Zum erstenmal wurde 1920 die Bundesmeisterschaft ausgetragen. (Siehe die Tabelle darüber.) Bis auf ein Defizit von 1700 Mk. bei dem Spiel zwischen Ostdeutschem und Nordwestdeutschem Verband in Kassel nahmen alle Spiele einen tadellosen Verlauf und die Werbekraft solcher Spiele für die gesamte Spielbewegung steht außer Frage.

Dem stehen natürlich auch Schatten gegenüber. Die Ueberlastung der Meistermannschaften mit Spielanträgen ist unverkennbar. Jede einigermaßen spielstarke Mannschaft möchte von den Meistern lernen. Das ist gut. Aber es führt auch zur Ueberschätzung der Meisterschaftslehre. Das zeitigt schlimme Auswüchse, wie Dünkel einiger Spieler und ganzer Mannschaften, Käuflichkeit und übertriebene Anforderungen für Spiele, Spielersuchen u. a. m. Das Schicksal des Bundesmeisters reizt wahrlich nicht zur Nachahmung. Der Verein hatte — wenn auch nicht ganz ohne eigene Schuld — unheimliche Ausgaben für diese Mannschaft, und wenige Monate nach dem Spiel waren schon 7 oder 8 Mann „gezogen“. Es scheint, daß sich jeder Verein fürchten müßte, Bundesmeister zu werden. Diese Auswüchse müssen energisch bekämpft werden. Es sollte sich auch jeder Verein in erster Linie schwer hüten, seine siegreiche Mannschaft in den Himmel zu heben.

Zu schweren Bedenken fordert überhaupt das Ligasystem heraus. Die Züchtung weniger Meistermannschaften aus der Masse der Spieler ist dem Volksspielgedanken abhold. Unser Spielsystem muß die Massen berücksichtigen, den unteren Mannschaften dieselbe Förderung angedeihen lassen wie den oberen. Das erreichen wir nur durch ein Spielsystem mit breiterer demokratischer Spitze und durch Vereinswertung. Unsere Techniker müssen sich ernstlich mit der Sache beschäftigen. Uns darf nichts an der Züchtung von Kanonen liegen, uns muß die Erfassung der breitesten Masse unverrückbares Ziel sein. Die Erfahrungen mit den skandalösen Zuständen im Ligasystem des Deutschen Fußballbundes müssen uns eine unverkennbare Mahnung sein.

Die Forderungen auf Selbständigkeit der Fußballorganisation werden immer stärker erhoben. Sie sind bis zu einem gewissen Grade in weit vorgeschrittenen Bezirken und Kreisen berechtigt, und der Bundestag wird sich dem nicht verschließen. Für schwache Bezirke aber wäre es geradezu der Ruin, wenn die starke Turnerorganisation da ihre Hand zurückzöge. Säuglinge können eben noch nicht selbständig laufen. Darum lassen sich auch vorläufig keine einheitlichen Gesetze in dieser Richtung schaffen. Daß bei möglichster Bewegungsfreiheit jeder Sparte im Bund doch die stärkste Einheit gewahrt bleiben muß, liegt im allseitigen Interesse.

Spiel- und Sportkurse hatten im Jahre 1920 auch die Fußballer. Am fruchtbarsten war in dieser Beziehung der allgemeine Bundeskursus nach Pfingsten in der Landesturnanstalt Spandau. Auch auf den Bundeskursen in Gießen, Heilbronn, Schwäbe und Erfurt empfingen die Fußballer in allerdings bescheidenen Grenzen dankenswerte Anregungen. In München dagegen versagten sie völlig.

Es mangelt an Zeit und Geld für die Kurse. Wollen die Vereine aber vorwärts kommen, dann müssen sie auch dafür Opfer bringen und ihre tüchtigsten Kräfte auf mehrtägige Kurse senden. Auf Bundeskosten kann dies unmöglich alles geschehen. Hoffentlich werden die in diesem Jahre vorgesehenen Bundeskurse an der Bundeschule, in Königsberg,

Die Spiele um die Bundesmeisterschaft 1920. Es spielen:

In den Vorrunden zu den Verbandsspielen die Kreismeister	in den Verbandsspielen		Vorrunde zur Bundesmeisterschaft		Bundesmeisterschaft	
	Kreis	Resultate	Kreis	Resultate	Kreis	Resultat
1. Kreis* 15. Kreis 14. Kreis	R.-B.-C. Wilmsdorf } Sportklub Süd, Forst } Freie Turnererschaft Steftin-Memitz } Sportabteilung Wacker Görtz (spielfrei)	$\frac{6}{0}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{5}$	1. Kreis und 14. Kreis	6 — 1	1. Kreis Sportklub Süd, Forst gegen 13. Kreis	1. Kreis gegen 7. Kreis
3. Kreis 11. Kreis 6. Kreis 13. Kreis	Bloßbeck bei Hamburg } Freie Turnererschaft Hannover-Kleefeld } Turn- und Sportverein Unterbarren } Turn- und Sportgemeinde Waidau }	$\frac{1}{2}$ $\frac{3}{5}$	11. Kreis und 13. Kreis	1 — 2	gegen 13. Kreis	5:1 für Forst
7. Kreis 9. Kreis 8. Kreis 10. Kreis	Turn- und Sportverein Görtz } Fr. Höstl, Frankfurt a. M.-Vordorfen } Turnklub Unterhörnheim } Freie Turnererschaft Durlach }	$\frac{7}{3}$ $\frac{6}{1}$	7. Kreis und 8. Kreis	9 — 0	7. Kreis gegen 4. Kreis	3:2 für Görtz
2. Kreis 4. Kreis 5. Kreis	F.-V. Wacker Braunschweig } Dresdner Sportverein } Turnverein Sena-Glashütte (spielfrei) }	$\frac{3}{4}$	4. Kr. und 5. Kreis	4 — 1	4. Kreis gegen 4. Kreis	4:0 für Görtz

* Wilmsdorf war zu Unrecht die Kreismeisterschaft ausgeprochen worden, nachträglich wurde vom Bunde Forst als Kreismeister anerkannt, der nun die Vorrunde zur Bundesmeisterschaft zu übernehmen hatte, nachdem W. schon die Verbandsmesterschaft gewonnen hatte.

Wernigerode, Linz und Bremen besser besucht. Ein Staatskursus von zehn Tagen an der Landesturnanstalt in Spandau im Herbst soll uns auch in technischer Beziehung einen gewaltigen Schritt vorwärts bringen.

Mit unsrer Statistik sieht es noch zu faul aus. Jeder Verein muß sein Spieltagebuch gewissenhaft führen. Es ist im Verein mit den Serienspielbüchern der Gruppenführer die Grundlage einer genauen Bezirks-, Kreis- und Bundesstatistik.

Im übrigen verweise ich auf die Ausführungen im Geschäftsbericht von 1919, die sämtlich noch zutreffend sind. Nur auf dieser Grundlage können wir weiter vorwärts und aufwärts kommen.

Richard Koppisch.



Bericht vom Bundesausschuß.

Mit dem Bundesturntag zu Leipzig fand die durch die Kriegsverhältnisse bedingte erweiterte Bundesverwaltung ihr Ende. Der Bundesausschuß war wieder lediglich Beschwerdeinstanz und mußte sich als solche zunächst mit dem Leitartikel in Nr. 15 Jahrgang 1919 der Arbeiter-Turn-Zeitung befassen, gegen den Protest eingegangen war. Wir hielten diesen Protest für berechtigt und haben unsre Entschliebung hierzu in Nr. 18 der Arbeiter-Turn-Zeitung veröffentlicht. — Eine Beschwerde über die Gewährung von Teuerungszulagen in zweierlei Höhe mußten wir gleichfalls als berechtigt anerkennen. Endgültig wurde diese Sache zur Kreisvertreterkonferenz geregelt. Weitere Beschwerden, die an den Bundesausschuß gelangten, waren einfacher Natur und konnten zum Teil durch Rückfrage beim Bundesvorstand erledigt werden. Die Beschwerde von H. Müller in Unterlüß wegen Nichtaufnahme in den Verein mußte vorläufig zurückgewiesen werden, da sich der Beschwerdeführer bisher noch nicht an den betreffenden Bezirk resp. Kreis gewandt hatte.

Für den Bundesausschuß des Arbeiter-Turn- und Sportbundes:

Hugo Klügel.

Zum Bundesfest 1922

sind die ersten Vorarbeiten erledigt. Aus den Mitgliedern der in Leipzig wohnenden Vorstandspersonen unseres Bundes wurde in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Leipziger Bezirks ein vorbereitender Ausschuß gebildet, der nunmehr in den Hauptfestausschuß umgewandelt worden ist und durch seine Zugehörigkeit als Ausschuß der Bundesverwaltung G. V. die Rechte einer juristischen Person erhalten hat. Zur Erledigung aller Arbeiten sind eine Reihe von weiteren Ausschüssen gebildet, die wiederum, soweit notwendig, in Unterausschüsse zerfallen.

Die Durchführung der geschäftlichen Arbeit ist also bereits auf breitester Grundlage gestellt, in deren Umfang wir hoffen, allen noch entstehenden Arbeiten und Schwierigkeiten Herr zu werden. In Aussicht genommen und durch den Rat der Stadt Leipzig für diesen Zweck freigegeben ist das Ausstellungsgelände der ehemaligen Bugra, das von dort noch manchem Turngenossen bekannt sein dürfte.

Für die Abhaltung des Festes sind die Tage vom 22. bis 25. Juli 1922 bestimmt. Diese Tage mußten gewählt werden mit Rücksicht auf die stattfindender Schulferien, weil zur Unterbringung der Turngenossen neben den zur Verfügung stehenden Quartieren auch Schulsäle mit benutzt werden müssen.

Das vorläufige turnerische Programm ist durch den Bundesturnauschuß beraten und bereits bekanntgegeben. Pflicht aller technisch arbeitenden Funktionäre muß es sein, für die gute Durchbildung Sorge zu tragen.

Wichtig erscheint schon heute der Hinweis auf die geschäftliche Regelung des Festes in bezug auf die Teilnahme der Mitglieder. Der Bundesvorstand hat eine Bundesfestsparkasse errichtet und gibt zu diesem Zweck Sparmaterial gratis an die Vereine ab. Rund 800 Vereine beteiligen sich zur Zeit an dieser Spareinrichtung. In allen Vereinen muß Sorge getragen werden, daß durch finanzielle Schwierigkeiten nicht die Teilnahme der Mitglieder an dem Feste unmöglich gemacht wird, darum die Mahnung: Bestellt Sparmaterial für das Bundesfest.

Das erste Propagandaplakat, dessen Zeichnung obiges Klischee darstellt, ist erschienen und wird in den nächsten Tagen zum Versand an die Vereine kommen. An gut sichtbaren Stellen muß es angebracht werden, um die Mitglieder zu mahnen, zum Einstellen des ganzen turnerischen Gedankens auf den Ruf:

„Auf zum Bundesfest 1922 nach Leipzig!“

